

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf. Sammelnummer 254-20, Schriftleitung Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 14. Januar 1942

Nr. 14

## USA.-Truppen besetzen Nordirland

### Knox plötzlich kleinlaut / Neue Gewaltpläne der Kriegsverbrecher

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Januar

„Wenn sich die großsprecherischen Prophezeiungen des amerikanischen Marineministers Knox erfüllt hätten, würde „Japans letztes Stündlein“ längst geschlagen haben. Tokio läge in Schutt und Trümmer, und die japanische Flotten wäre von den Meeren hinweggefegt. Nach dem schwarzen Tag von Pearl Harbour, nach dem Verlust von Guam, Waake und den Philippinen ist der hitzigste Vorreiter der Rooseveltischen Aggressionspolitik merklich bescheiden geworden.

Diesen Eindruck haben wohl auch die in Washington versammelten Bürgermeister gehabt, denen Knox warnend erklärte: „Ich würde Ihnen gegenüber nicht offen sein, wenn ich Sie zu der Annahme verleiten würde, daß Sie günstige dramatische Entwicklungen durch triumphale amerikanische Marineoperationen im Stillen Ozean in der nahen Zukunft erwarten könnten.“ Knox, der noch vor kurzem behauptet hatte, daß die USA-Flotte „auf beiden Ozeanen gewinnen“ könne, gestand damit die gegenwärtige maritime Ohnmacht der USA im Pazifik ein. Gleichsam als Entschuldigung versuchte Knox seine Zuhörer davon zu überzeugen, daß nicht Japan, sondern Deutschland der Hauptfeind sei. Im übrigen habe die USA-Flotte überhaupt nicht die Aufgabe, große Schlachten zu schlagen. Sie seien nicht so wichtig wie der Schutz „unserer langen, langen Küsten, unserer weitaus gestreckten Stützpunkte und Außenposten und des Panama-Kanals“. Außerdem sei die unmittelbare Aufgabe der USA-Flotte das Geleit vitaler Kriegslieferungen für die „vereinigten Nationen“ im Nord- und Südatlantik und dem Pazifik.

In den bedrohten Gebieten des Empires und in Niederländisch-Indien wird diese Erklärung Knox' als alles andere als eine Freudenbotschaft aufgenommen worden sein. Zwar wußte man dort, daß nach der Katastrophe von Hawaii die pazifische Flotte der USA. auf lange Zeit hinaus kein Faktor mehr war, mit dem gerechnet werden konnte. Um so mehr hoffte man in Batavia, Singapur und Sydney, daß die Amerikaner Verstärkungen aus dem Atlantik herbeiziehen könnten. Diese Hoffnungen wurden nun von Knox zerschlagen.

#### Anschlagsversuch auf die irische Freiheit

In dem Augenblick, in dem Knox den weniger stürmischen Atlantik als den entscheidenden Seeraum erklärt, werden neue britische und amerikanische Kriegsausweitungspläne bekannt. Danach sollten die Briten den europäischen Kontinent angreifen, USA-Truppen dagegen England bewachen, weil sie wegen mangelnder Kriegserfahrung zu einem Angriff noch nicht geeignet seien (!). Hand in Hand läuft damit ein neuer britischer Anschlagsversuch auf die irische Unabhängigkeit und Neutralität, bei dem Roosevelt Hilfestellung leisten soll. Schon startet London einen

Versuchsballon, ob Eire sich zu Verhandlungen bereitfinden würde. Da de Valera die kalte Schulter zeigt, kann bestimmt vermutet werden, daß Churchill und Roosevelt nun zu brutalen Mitteln greifen werden, um sich der grünen Insel zu bemächtigen. Das Stichwort gab bereits der „Sunday Express“, der wuttriebig schrieb: „Man soll keine dummen Worte mehr verlieren. Südirland ist eine arme, hoffnungslose kleine Insel. Wenn es nicht auf seinen richtigen achtungswerten Platz an der alliierten Front getrieben wird, spricht man vielleicht nach dem Kriege nur noch wenig von Südirland. De Valera kann nicht völlig verrückt sein. Sorgen wir dafür, daß er der amerikanischen Vernunft Gehör gibt und amerikanische Truppen zu seiner Verteidigung willkommen heißt. Wenn de Valera nicht folgt, müssen die Alliierten Südirland verteidigen.“

Der Londoner Korrespondent von „Stock-

## Löst Beaverbrook Halifax in USA. ab?

Gerüchte um eine Regierungskrise in England

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 14. Januar

Die Londoner Abendzeitung „Star“ greift die gegenwärtig kursierenden Gerüchte über eine bevorstehende Regierungskrise auf und gibt der Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung höchstens noch eine Lebensdauer von einigen Wochen. Schwedische Korrespondenten glauben nach ihren Informationen, daß Duff Cooper, wenn er überhaupt in der Regierung verbleibt, höchstens einen völlig untergeordneten Posten erhalte, keinesfalls aber wieder ins Ausland gesandt werde. Im Gegensatz dazu ist die Figur des Botschafters in Moskau, Sir Stafford Cripps, wieder in den Vordergrund gerückt und man spricht davon, daß er einen neuen und wichtigen Posten im Ausland erhalte. Bei dieser Gelegenheit wird auffällig ein früherer Aufenthalt Cripps in Indien erwähnt, der allerdings nicht von langer Dauer war und im übrigen von ihm selbst als privat bezeichnet wurde. Im übrigen nehmen auch die Gerüchte zu, die von einem Ausscheiden des Indienministers Amery wissen wollen. Eine Zu-

rückziehung Amerys dürfte vielleicht durch seine unversöhnliche Haltung den indischen Forderungen gegenüber nahelegen, da eine solche Haltung jetzt der von London angesichts der drohenden Gefahren in Ostasien dringend gewünschten, wenigstens vorläufigen und notdürftigen Befriedigung Indiens im Wege steht. Auch Lord Beaverbrook gehört zu denjenigen, die jetzt in London besonders viel genannt werden. Unter anderem ist die Auffassung vertreten, daß er Halifax in Washington ersetzen werde, eine Kombination, die nicht ohne Hintergrund zu sein scheint. Halifax erschien großen englischen Gruppen im Hinblick auf seine enge Bindung an die Politik des verstorbenen Chamberlain schon lange nicht mehr tragbar zu sein, während man von dem Kanadier Beaverbrook die Vorstellung hat, daß ihm ein Kontakt mit der amerikanischen Mentalität leichter falle, um so mehr als er wegen seiner bescheidenen Herkunft nicht so ausgeprägt die oberste britische Gesellschaftsschicht in seiner Person verkörpert wie Lord Halifax.

holms Tidningen“ meldet, man halte es in London für wahrscheinlich, daß in Nord-Irland, wo schon seit längerer Zeit bedeutende Stützpunkte eingerichtete worden seien, USA-Truppen stationiert würden. Deshalb liege es auf der Hand, daß Verhandlungen über gewisse Pläne zur Zusammenarbeit in der Verteidigung von Süd-Irland im Falle eines Angriffs aufgenommen würden. Wenn weitgehende Vorschläge über Stützpunkte in Süd-Irland vorgebracht werden sollten, so halte man es für natürlicher, daß USA. diese Vorschläge mache.

Diese Pläne werden ins rechte Licht gerückt durch die Feststellungen des „New Chronicle“, daß das britische Volk in der Heimat „leider überoptimistisch“ sei. Man glaube, daß Singapur „zu weit entfernt“ sei, als daß man sich über die dringenden notwendigen Sorgen machen müßte. Nicht genug, sähe man auf der Insel auch den Feldzug im Osten als zu günstig an. Man nehme auch an, daß in Libyen ein bedeutender Sieg errungen sei. Es müsse aber bedacht werden, daß mit dem Frühjahr eine zweite deutsche Offensive beginnen würde.

Diese Warnungen an das „überoptimistische England“ unterstreichen hinreichend Englands wirkliche Lage. Von diesem Standpunkt aus sind schließlich auch die Kriegsausweitungspläne zu betrachten, die man neuerdings in London und Washington hegt.

rückziehung Amerys dürfte vielleicht durch seine unversöhnliche Haltung den indischen Forderungen gegenüber nahelegen, da eine solche Haltung jetzt der von London angesichts der drohenden Gefahren in Ostasien dringend gewünschten, wenigstens vorläufigen und notdürftigen Befriedigung Indiens im Wege steht. Auch Lord Beaverbrook gehört zu denjenigen, die jetzt in London besonders viel genannt werden. Unter anderem ist die Auffassung vertreten, daß er Halifax in Washington ersetzen werde, eine Kombination, die nicht ohne Hintergrund zu sein scheint. Halifax erschien großen englischen Gruppen im Hinblick auf seine enge Bindung an die Politik des verstorbenen Chamberlain schon lange nicht mehr tragbar zu sein, während man von dem Kanadier Beaverbrook die Vorstellung hat, daß ihm ein Kontakt mit der amerikanischen Mentalität leichter falle, um so mehr als er wegen seiner bescheidenen Herkunft nicht so ausgeprägt die oberste britische Gesellschaftsschicht in seiner Person verkörpert wie Lord Halifax.

## Seitenblick nach Nahost

Von Hans Preuschhoff

Seitdem der Kriegsausbruch in Ostasien diesen Ausschnitt unserer Erdoberfläche in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt hat, ist es um den engeren und weiteren östlichen Mittelmeerraum stiller geworden. Es wäre aber verkehrt, daraus auf ein Nachlassen der politischen Aktivität im Nahen Osten zu schließen. Im Gegenteil: die gegenwärtige Abdunklung dieses Teiles der Weltbühne durch die Sammlung allen Scheinwerferlichtes auf den ostasiatischen Kampfplatz scheint von gewissen Kreisen für eine günstige Gelegenheit gehalten zu werden, hier jetzt trübe Geschäfte zu machen und durch billige Eroberungen an dieser Stelle die Ausfälle an Besitz und Macht auszugleichen, die sie im Pazifikraum durch die furchtbaren Schläge der japanischen Wehrmacht erlitten haben und noch erleiden werden.

In diesem Zusammenhang verdient vor allem die vor kurzem abgeschlossene Reise eines Sondergesandten Roosevelts, des früheren USA-Botschafters in Paris, Bullitt, nach dem Nahen Osten Aufmerksamkeit. Die Entsendung einer Person vom Range Bullitts, der zu den engsten Mitarbeitern des USA-Präsidenten gehört, ist das deutlichste Zeichen dafür, daß der unersättliche Yankee-Imperialismus seine habgierigen Augen jetzt auch auf dieses wichtige Zwischenstück zwischen den Kontinenten Europa, Afrika und Asien geworfen hat. Es gibt für diesen Vorstoß Roosevelts in Gebiete, zu denen die Vereinigten Staaten auch nicht die geringsten natürlichen geographischen, blutmäßigen oder wirtschaftlichen Verbindungen haben, nur die eine Erklärung — wenn man für die Wahnsinnspolitik des USA-Präsidenten überhaupt noch nach einer solchen suchen darf —, daß man im Weißen Haus die Erbschaft des britischen Empires in Bausch und Bogen antreten will und sich darum veranlaßt sieht, seine Nase in jeden, von den USA. noch so abgelegenen Winkel der Erde hineinzustecken, nur weil dort bisher die Engländer saßen.

#### Zuerst erschien Donovan

Es begann damit, daß Roosevelt eines Tages nach seiner bekannten Methode Kundschafter mehr oder weniger offiziellen Charakters nach dem Orient schickte, die zunächst einmal das Gelände sondieren sollten. Als erster dieser Sendboten tauchte der durch seine Stänkereien auf dem Balkan berüchtigte Oberst Donovan auf. Später erschien in my Roosevelt, des Präsidenten hoffnungsvoller Sprößling, der sich hier auf billige Weise die diplomatischen Sporen verdienen sollte. Eines Tages las man in den Zeitungen, die Amerikaner seien auf die Briten böse, weil diese das Kriegsmaterial, das die USA. hinterher über das Rote Meer für die Empiretruppen in Nordafrika lieferten, nicht sachgemäß zu verwenden verstünden. Der arglose Leser mochte dies zunächst für die gut gemeinte Zurechtweisung eines Freundes halten, die in Anbetracht des Seltenheitswertes des kostbaren Materials und der Mühen, die seine Anschaffung bei der wirksamen deutschen Blockade machte, immerhin verständlich sein konnte. Doch dann kam der Pferdefuß zum Vorschein: Die Yankees erklärten nämlich, sie hätten sich aus Sorgen um die richtige Behandlung des Materials verpflichtet, ihre eignen Ingenieure, Techniker usw. nach dem Nahen Osten zu schicken.

#### Die Amerikaner kamen — und blieben

Das also war's! Washington hatte den ersehnten Vorwand gefunden, um sich in dem begehrten Raum einzunisten zu können. Die „Fachmänner“ kamen — und blieben. Kein Mensch in Amerika fragt heute mehr danach, ob sie die bewußten Materiallager nun auch in Ordnung gebracht haben oder nicht. Das ist auch gar nicht mehr wichtig. Wichtiger, wenn auch keineswegs mehr überraschend war die Kunde, die eines Tages durchsickerte, daß in Gibraltar Geheimverhandlungen zwischen den Nordamerikanern und den Engländern stattfänden mit dem Ziel, den USA. die Mitbenützung von britischen Stützpunkten wie Gibraltar, Malta und Alexandrien in Ägypten zu gestatten. Vom Materiallager zum mitbenützten Stützpunkt, vom mitbenützten Stützpunkt zum alleinbeherrschten: der Weg, den der Dollar-Imperialismus wie in anderen Fällen auch hier bis zur völligen Ausschaltung der britischen Herrschaft geht, wird klar und unmißverständlich sichtbar.

#### Die Juden Roosevelts Zutreiber

Bei diesem Geschäft der allmählichen Aufsaugung des britischen Besitzes im Mittelmeerraum und Nahen Osten durch die USA. hat Roosevelt einen Komplizen, der ihm unschätzbare Hilfestellung leistet: das Judentum. Der generelle Teufelspakt zwischen diesem und seinem getreuesten Abkömmling im Weißen Hause wurde bei der erwähnten Reise Jimmy Roosevelts für die speziellen Vorhaben des USA-Präsidenten in den den

## USA.-Rundfunksprecher Brown in Singapur verhaftet

Auf Befehl General Wavells / Ein Schützling Duff Coopers / Lebhaftes Empörung in amerikanischen Kreisen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. Januar

In Singapur ist es zu einem ersten englisch-amerikanischen Zwischenfall gekommen. Auf Befehl General Wavells wurde der bekannteste Rundfunksprecher der USA. in Ostasien, Cecil Brown, dessen Berichte in den Vereinigten Staaten stets größtes Aufsehen erregten, verhaftet. Browns Rundfunksendungen wurden sofort eingestellt. Auf Anfragen erfährt man bisher lediglich, daß die Sendungen Browns viel zu pessimistisch gehalten seien, und daß sie die Bevölkerung von Singapur, die ihnen zuhörte, in eine Panikstimmung versetzten.

Demgegenüber wird von den entrüsteten amerikanischen Journalisten in Singapur festgestellt, Brown habe sämtliche Sendungen der Zensur Duff Coopers vorher vorgelegt. Die Maßnahme der Militärbehörden scheint sich also zum Teil nicht nur gegen Cecil Brown, sondern auch gegen den nunmehr endlich angesetzten Duff Cooper zu richten. In amerikanischen Kreisen erklärt man, die britische Maßnahme sei völlig töricht und unverständlich. Man faßt sich an den Kopf und fragt sich, was sich die britischen Behörden gedacht hätten, als sie am Vorabend der Ankunft amerikanischer Streitkräfte oder amerikanischer Kriegsschiffe in Singapur einen Bürger der Vereinigten Staaten verhafteten.

Alles schaut sehnsüchtig nach dem Himmel...

Ob die Redensart vom „Vorabend“ der Ankunft der amerikanischen Streitkräfte in Singapur nicht etwas voreilig war? Es klingt, ganz abgesehen von den an anderer Stelle

veröffentlichten Erklärungen des USA-Marineministers Knox — nicht gerade zuversichtlich, was dem „Daily Express“ von dort berichtet wird: „Sehnsüchtig sucht täglich die Bevölkerung Singapurs den Himmel nach den versprochenen Flugzeugverstärkungen ab. Die japanische Luftwaffe beherrscht nach wie vor unbeschränkt die malaiische Halbinsel, und zwar in einem Ausmaß, daß jeder Engländer, sobald er Motorengeräusch in der Luft hört, sofort in den Dschungel oder in den Keller seines Hauses flüchtet.“ Er brauche, so fährt das genannte Blatt fort, gar nicht erst nachzusehen, ob vielleicht britische Flugzeuge am Himmel aufgetaucht seien, es seien doch immer japanische

#### Luftverkehr Indien—Singapur eingestellt

Wenig rosig sind auch die Perspektiven, die Lord Denman, der bekannte australische Rüstungsindustrielle, in den Londoner „Times“ eröffnet: „Wenn die Japaner noch weiter vordringen, dann werden sie möglicherweise die Seeverbindungen zwischen Australien und Neuseeland auf der einen und England sowie dem Mittleren Orient auf der anderen Seite abschneiden. Auch der Seeweg nach Rangun, den alle Schiffstransporte für China nehmen müssen, wird durch ein weiteres japanisches Vordringen unpässierbar gemacht. Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß Australien und Neuseeland immer noch große Lebensmittel und Materialsendungen nach England und dem Mittleren Orient schicken, und erkennen, was eine Abschneidung dieser Lieferungen für den Fortgang des Krieges bedeuten würde.“ Gleichzeitig teilt die indische Regierung

#### Besuch Graf Cianos in Ungarn

Budapest, 13. Januar

Auf Einladung des Reichsverwesers und der ungarischen Regierung trifft der italienische Außenminister Graf Ciano am 15. Januar zu einem mehrtägigen Besuch in Ungarn ein.



## Wir bemerken am Rande

**Eine neue Phase** Mit dem Angriff auf holländisch-indisches Ostasien durch die Besetzung der Halbinsel Menado auf dem Nordostzipfel der Insel Celebes und der Stadt Tarakan im Nordosten von Hollandisch-Borneo durch die Japaner hat ein neuer Abschnitt des Krieges in Ostasien begonnen. Das Informationsamt in Tokio veröffentlichte dazu eine Erklärung, in der festgestellt wird, die holländisch-indische Regierung habe den Krieg erklärt, die Feindseligkeiten gegen Japan eröffnet und die holländische Flotte habe sich mit den Resten der britisch-amerikanischen Seemacht vereinigt. Das Informationsamt wies besonders darauf hin, daß Niederländisch-Indien die Basis der britisch-amerikanischen Kriegführung geworden sei und daß Japan daher keine andere Wahl gehabt habe, obwohl es von jeher gewünscht hätte, den Einwohnern von Hollandisch-Indien die Schrecken des Krieges zu ersparen.

Damit ist eine Entscheidung gefallen, die dem weiteren Verlauf des ostasiatischen Krieges ein neues Kennzeichen gibt. Japan hatte mit allen Mitteln versucht, Batavia zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zu veranlassen. Die Mission des Botschafters Kobayashi zur Erneuerung und Ergänzung des Handelsvertrages scheiterte 1941 bekanntlich an der Halsstarrigkeit der Kolonialholländer. Batavia begab sich schließlich ganz in Abhängigkeit von der Politik der USA. und beteiligte sich unter dem Druck der USA. sinnlosweise an dem Krieg gegen Japan. Die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes beweist die Elastizität der japanischen Führung, die nach der Besetzung eines großen Teils der Philippinen Kräfte freibekam, und beweist vor allem die Leistungsfähigkeit der japanischen Marine, die innerhalb weniger Wochen unzählige Landungsunternehmen in weiten Räumen, wie von Gibraltar bis Aden, ungestört durchführen konnte. Dies ist um so bemerkenswerter, als das amerikanisch-britisch-holländische Geschwader immerhin noch etwa 40 U-Boote umfaßt, neben zahlreichen Zerstörern und etwa 14 Kreuzern. Der Verbleib dieser Seemacht ist zur Zeit noch unbekannt. Cr.

Juden besonderes „heiligen“ Bezirken durch präzise Abmachungen ergänzt. In welcher Richtung diese gehen, zeigen die Zuträgerdienste, die die Juden jetzt den amerikanischen Gesellschaften leisten bei ihren Bemühungen, die nahöstlichen Ölorkommen in ihre Hände zu bringen. Zuerst waren es die Ölfelder auf den Bahreininseln im Persischen Meerbusen, die die Amerikaner den Engländern abnahmen. Dann, kurz vor dem Beginn des kriegerischen Konfliktes in Ostasien, wurde rufbar, die Briten hätten sich veranlaßt gesehen, ihre Anteile an den Ölgesellschaften in Iran und im Irak an die Amerikaner zu verkaufen. Das jüdische Kapital hatte sich also offenkundig auf die Seite der Yankees geschlagen. Damit haben die US-Amerikaner praktisch die bedeutendsten Petroleumfelder des Vorderen Orients an sich gerissen. Die Briten aber dürfen sich bei keinem beschweren, daß ihnen von ihren amerikanischen Brüdern so übel mitgespielt wird. Sie bekommen nur ausgezahlt, was sie selbst gesündigt haben. Sie haben selbst einmal unter Anwendung aller verwerflichen Mittel, von der Bestechung und Intrige bis zur brutalen Gewalt, diese Schätze an sich gebracht, die von Natur aus bestimmt waren, die materielle Grundlagen eigenständiger nationaler Staatswesen zu bilden.

### Winston Churchill wird nervös

Die intime Zusammenarbeit zwischen Roosevelt und dem Weltjudentum scheint Winston Churchill mächtig auf die Nerven zu fallen. Das Spiel um die Ölfelder und jetzt auch die Anwesenheit Bullitts im Vorderen Orient, dessen Fahrt, die bezeichnenderweise auch über Bagdad und Teheran ging, nicht zuletzt der Vertiefung des Bundes zwischen den USA-Machthabern und Alljuda diene, dürften W. C. unzweideutig darüber belehrt haben, daß er drauf und dran ist, die für den Bestand seiner Macht so bitter notwendige Freundschaft des Judentums an die USA. zu verlieren. Darum sucht er durch das Angebot an die Juden, ihnen ganz Palästina ausschließlich zur Verfügung zu stellen, Roosevelt zu übertrumpfen und die Juden noch einmal auf seine Seite zu bringen. Ein unsäglich peinigendes und beschämendes Bild, dieser Weltlauf der beiden maßgeblichen Staatsmänner Englands und Amerikas um die Gunst des Judentums, Roosevelt wie Churchill, sind aber im Grunde selbst nichts weiter als klägliche Marionettenfiguren, die mit satanisch grinsender Fratze Ahasver nach Belieben an seiner Strippe tanzen und einmal miteinander, das anderemal gegeneinander spielen läßt — wie es ihm gerade zweckmäßig erscheint. Allerdings sieht es so aus, als ob auch die Juden mehr und mehr das Empire mitsamt seinem Totengräber Churchill abzuschreiben beginnen und ihre Karten allein auf Roosevelt setzen, das gefügigste Werkzeug, das sie jemals an einem solchen Platz zur Verfügung hatten. Der USA-Präsident ist ihre letzte Hoffnung — daß auch sie trügerisch ist, wird die Zukunft lehren, die nur den Völkern gehört, die die Vernichtung der jüdischen Weltpest und ihrer erloschenen Zuhälter im plutokratischen Lager auf die Fahne geschrieben haben.

### Schwere Kämpfe bei Sollum

Rom, 13. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Heftige Angriffe auf die Stützpunkte im Gebiet von Sollum stießen auf den hartnäckigen Widerstand unserer Besatzungen. Schwere Kämpfe sind im Gange. Südwestlich Agedabia wurde ein Vorstoß feindlicher Panzerkräfte sofort zurückgewiesen. Einige gegnerische Panzerfahrzeuge wurden zerstört.

Abteilungen der Luftwaffe wirkten zu wiederholten Malen mit sichtlichem Erfolg auf das feindliche Hinterland. Der Feind verlor in Luftkämpfen mit deutschen Jägern drei Curtiss.

Englische Flugzeuge führten Angriffe gegen Homs und Tripolis durch, ohne schweren Schaden anzurichten.

Die Luftangriffe gegen Ziele auf Malta gehen weiter.

## Besonders hohe sowjetische Verluste

22 Feindbunker vor Leningrad vernichtet / Fliegerverbände greifen ein

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im Donezbecken nur geringe Gefechtsaktivität.

Im Raum ostwärts Charkow führten unsere Truppen erfolgreiche Erkundungsvorstöße gegen feindliche Stützpunkte. Der Gegner verlor 219 Tote und 93 Gefangene.

Die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt und im Waldal-Gebiet halten an.

Bei einem Stoßtruppunternehmen an der Einschließungsfront von Leningrad wurden 22 feindliche Bunker mit ihrer Besatzung vernichtet.

Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein. Die Sowjets erlitten besonders hohe blutige Verluste und blieben umfangreiches Kriegsmaterial ein. Zahlreiche belegte Ortschaften und Eisenbahnzüge wurden in Brand geworfen.

In Nordafrika wurden heftige britische Angriffe im Raum von Sollum abgeschlagen. Die schweren Kämpfe dauern an. Südwestlich von Agedabia scheiterte ein feindlicher Panzervor-

stoß. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten britische Kraftfahrzeuge und Panzeransammlungen im Raum von Agedabia sowie Flugplätze und Hafenanlagen in der Cyrenaika. In Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt.

### Auszeichnungen für Truppenführer

Berlin, 13. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Ritter von Thoma, Major von Usedom, Hauptmann Labrenz und die Oberleutnants Dr. Emmert, von Bismarck, Müs, Valle und Ziegler.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Fahlbusch.

## In heftigem Gegenstoß zurückgewonnen

300 gefallene Bolschewisten blieben nach siegreichen Kämpfen zurück

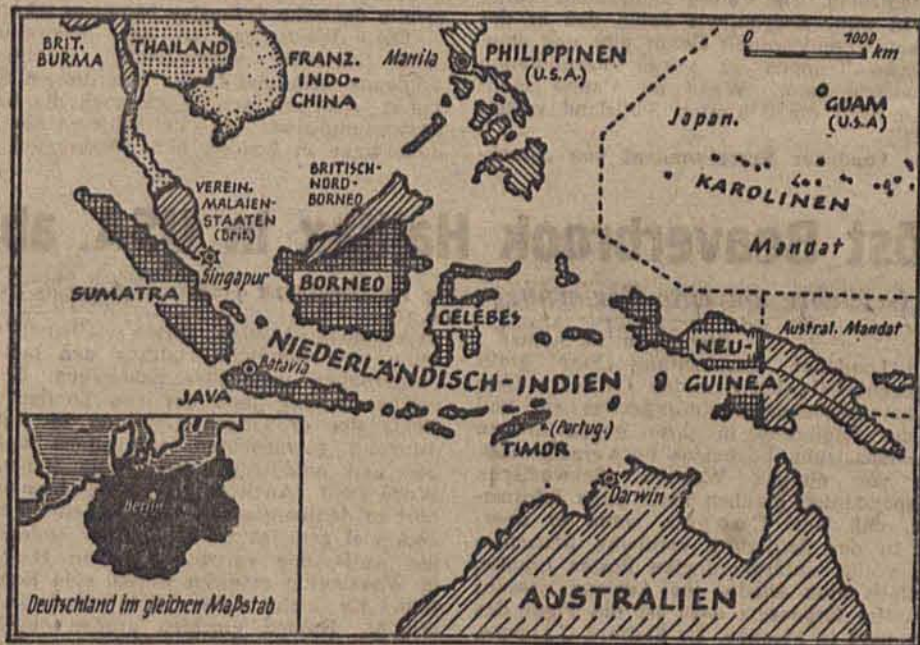
Berlin, 13. Januar

Im Raume ostwärts Moshaisk gelang am 11. Januar starken Kräften der Bolschewisten ein vorübergehender Einbruch in die deutschen Linien. Ungeachtet des starken Frostes unternahmen die Truppen der hier eingesetzten deutschen Division sofort einen heftigen Gegenstoß, unter dessen Wirkung der Feind das Gelände wieder räumen mußte. An einzelnen Punkten des Kampfgebietes entspannen sich hierbei heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Feind hohe blutige Verluste erlitt. Nach Abschluß der Kämpfe wurden über 300 gefallene Bolschewisten festgestellt.

Im Gebiet ostwärts Kursk richteten sich am 12. Januar starke bolschewistische Angriffe gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft. Obwohl der Feind in

mehreren Wellen den Ort umfassend angriff, schlugen die deutschen Soldaten alle gegnerischen Angriffe wirkungsvoll zurück. In den harten Einzelkämpfen, die sich bei einer Kälte von über 25 Grad an verschiedenen Stellen entwickelten, vollbrachten die deutschen Soldaten in der Abwehr der mehrfach wiederholten starken Feindangriffe hervorragende kämpferische Leistungen.

Im Raum von Kaluga wiesen unsere Truppen bolschewistische Kavalleriedivisionen unter schweren Verlusten für diese nach hartem Kampf zurück. Trotz eisiger Witterung und starken feindlichen Feuers hielten unsere Truppen auch ostwärts Orel ihre Stellungen gegen mit Panzerunterstützung durchgeführte bolschewistische Vorstöße. Die Finnen nahmen an der karelischen Front bei 30 Grad 150 ausgebaute feindliche Kampfstände.



Übersichtskarte zu den japanischen Truppenlandungen auf Borneo und Celebes

Dehnen-Dienst

## Roosevelts Vertreter in Rio eingetroffen

Der Schatten von Pearl Harbour über der panamerikanischen Konferenz

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. Januar

Kühl und gemessen wie stets ist heute morgen in Rio im amerikanischen Clipper der Unterstaatssekretär im USA.-Ausienamt, Sumner Welles, einer der kältesten, skrupellosen und gerissensten Männer, die je im Staatsdepartement eine verantwortliche Stellung innehaben, gelandet. Sumner Welles ist Führer der USA.-Delegation bei der bevorstehenden panamerikanischen Konferenz. Aber er ist gleichzeitig auch als eine Art Prokonsul nach Südamerika entsandt worden, damit er die Ernte der von Roosevelt seit seinem Amtsbeginn sorgsam ausgestreuten Saat einbringt.

Die USA. hatten sich den Auftakt dieser Konferenz noch großartiger gedacht, aber der Schatten der Katastrophe von Pearl Harbour läßt sich nicht so leicht bannen und die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Pazifikflotte der Vereinigten Staaten zur Zeit „unfähig“ ist. Das Prestige der USA. hat dadurch gelitten. Infolgedessen hat man in Washington auf die verschiedenen Ziele, die man sich ursprünglich gemacht hatte, vorläufig verzichtet bzw. sie etwas in den Hintergrund geschoben. Zu diesen Zielen gehörte vor allem auch eine gemeinsame Kriegserklärung aller amerikanischen Staaten an die Achsenmächte. Diesen Gedanken hat man aufgegeben, und nur die völlig von Wallstreet abhängigen kleineren Republiken Mittelamerikas haben sich dem Befehl Roosevelts zur Kriegserklärung nicht entziehen können. Eine zweite Gruppe begnügte sich mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, und die großen Staaten Südamerikas suchen eine recht unabhängige Neutralität aufrechtzuerhalten.

Statt dessen unterstreicht man in Washington jetzt den wirtschaftlichen Charakter der Konferenz und stellt dabei vor allem das Schiffsfahrtsproblem als besonders dringlich in den Vordergrund. Die USA. möchten in irgendeiner Form die Verfügungsgewalt über die

ganze Kriegsflotte der iberamerikanischen Länder sowie über ihre gesamte Handelsflotte erhalten, damit die Rohstoff- und Materialtransporte zwischen beiden Teilen des amerikanischen Kontinents von den südamerikanischen Flottenteilen geschützt werden. Dadurch würden zahlreiche USA.-Kriegsschiffe für eine anderweitige Verwendung frei, was angesichts der Schiffsverluste im Pazifik von größter Bedeutung für Washington ist.

Eine weitere Frage ist die einer Vereinheitlichung der olizeigewalt auf dem ganzen Kontinent zum „Schutz vor Anhängern der fünften Kolonne“. Hier hat der Oberst Donovan sehr weitgehende Pläne ausgearbeitet, was der USA.-Geheimpolizei eine beherrschende Stellung in allen iberamerikanischen Republiken geben würde. Dazu tritt als dritter Punkt die Frage der amerikanischen Stützpunkte und der Anlage neuer Verteidigungswerke an strategisch wichtigen Punkten Südamerikas. In diesem Zusammenhang ist das Abkommen interessant, das soeben zwischen Argentinien, Chile, Paraguay und Peru abgeschlossen wurde und das eine gemeinsame Befestigung der Magalhaesstraße betrifft.

### Ein freies Südafrika gefordert

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. Januar

Nach einem Reuterbericht hat der Führer der nationalistischen Opposition im südafrikanischen Parlament, Dr. Malan, im Parlament den Antrag gestellt, Südafrika zu einer unabhängigen Republik außerhalb des Empires zu proklamieren. Der Antrag hat angesichts der zu Smuts haltenden Majorität des Hauses keine Aussicht auf Annahme. Seine Einbringung zeigt aber, daß die republikanische und antibritische Strömung im Volk nicht nachgelassen hat, sondern daß sie im Gegenteil unter dem Eindruck der letzten Niederlagen des Empires wieder zunimmt.

## Schlag auf Schlag



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

Die britisch-amerikanischen Börsenschiffe schwimmen nicht mehr so flott!

### „Was hat Rommel vor?“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. Januar.

Mit großen Unbehagen verfolgt man in der englischen Presse die Weiterentwicklung der Kämpfe in Nordafrika. Man gibt heute offen zu, daß das von Churchill seinerzeit proklamierte Ziel, „nicht Terraingewinn, sondern Vernichtung der feindlichen Streitkräfte“ (!) nicht erreicht worden ist. Niedergeschlagen stellt der Londoner Sender fest: „In Libyen war es teils durch Sandstürme und durch schlechtes Wetter, teils aber auch durch Rommels hohe Befähigung als General immer noch nicht möglich, die Achsenstreitkräfte zu einer Schlacht zu zwingen. Doch fühlen die Achsenstruppen die Angriffe unserer Luftwaffe auf ihren Nachschublinien und Seestraßen.“ Gleichzeitig mußte aber von anderer englischer Seite zugestanden werden, daß es nicht gelungen ist, die Nachschublinie über das Mittelmeer wirklich effektiv abzuschneiden. Völlig irritiert zeigt man sich durch Rommels Taktik und zerbricht sich den Kopf, was der General eigentlich vorhat. Die „Times“ beklagen sich über die geschickt angelegten Minenfelder General Rommels. Dazu komme die verwirrende Taktik Rommels, der plötzlich Halt mache, Widerstand leiste, dann ebenso plötzlich ausweiche, um plötzlich, und diesmal wieder zu plötzlich, den nachrückenden Engländern an einer unerwarteten Stelle entgegenzutreten.

### Wie Balbo ums Leben kam

Von unserem BS.-Berichterstatter

Rom, 13. Januar

Agenzia Stefani übernimmt die in „Svenska Pressen“ erschienenen Erklärungen des Commodore Collishaw, des Befehlshabers der britischen Luftstreitkräfte in Ägypten, über den Tod des italienischen Luftmarschalls Balbo, wodurch die seinerzeit von der englischen Propaganda ausgesprochenen Gerüchte widerlegt werden, die behauptet hatten, Italo Balbo sei einem italienischen Anschlag zum Opfer gefallen. Den Erklärungen Collishaws zufolge hatte Balbo in der Wüste herumirrende Angehörige der britischen Panzerwaffe aufgefunden und in ein italienisches Lazarett gebracht. Anschließend ist er im Flugzeug nach Tobruk zurückgekehrt. Zufällig ist dieses Flugzeug gerade in diesem Zeitpunkt von englischen Fliegern angegriffen worden. Infolge eines unglücklichen Zufalls sei Balbos Flugzeug außerdem beim Überfliegen Tobruks auch noch in das Sperrfeuer eines italienischen Kreuzers geraten und brennend abgestürzt. Alle Gerüchte über einen Anschlag von italienischer Seite auf Balbo werden vom Commodore Collishaw als infame Lügen bezeichnet.

### Neue Truppen gelandet

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 14. Januar

Der Verlust der Insel Tarakan vor Borneo wird nunmehr auch von Batavia zugegeben. Nach dem Kommuniqué hat sich die Besetzung der Insel, die eines der wertvollsten niederländisch-indischen Erdölorkommen aufweist, ergeben.

Besondere Landungskorps der japanischen Marine nahmen auch an der Ostküste von Minahassa, der nördlichen Halbinsel von Celebes, eine erfolgreiche Landung vor. Sie besetzten die Stadt Kema, etwa 40 km ostwärts der Stadt Menado, bei der bereits am Sonntag japanische Streitkräfte an Land gingen. Andere japanische Einheiten besetzten Tondano südöstlich von Menado. Es ist anzunehmen, daß die von der West- und von der Ostküste vorstößenden Truppen sich bald vereinigen werden.

In London mißt man der Tatsache große Bedeutung bei, daß ein japanisches Kriegsschiff die amerikanische Flottenbasis Pago-Pago (Samoa) auf der Insel Tutuila beschossen hat. Pago-Pago ist nicht nur ein ausgezeichnete natürlicher Hafen, sondern stellt auch die wichtigste Tankstelle zwischen Hawaii und Australien dar. Man erinnert bei dieser Gelegenheit in London mit größter Besorgnis daran, daß die amerikanische Flotte schon ihre beiden Tankstellen zwischen Hawaii und den Philippinen verloren hat, nämlich Guam und Waake.



# Litzmannstadt spendete: 309 174 Stücke

12 024 Frauen haben in 10 Tagen beim Frauenwerk 59 864 neue Stücke für unsere Soldaten an der Front gearbeitet

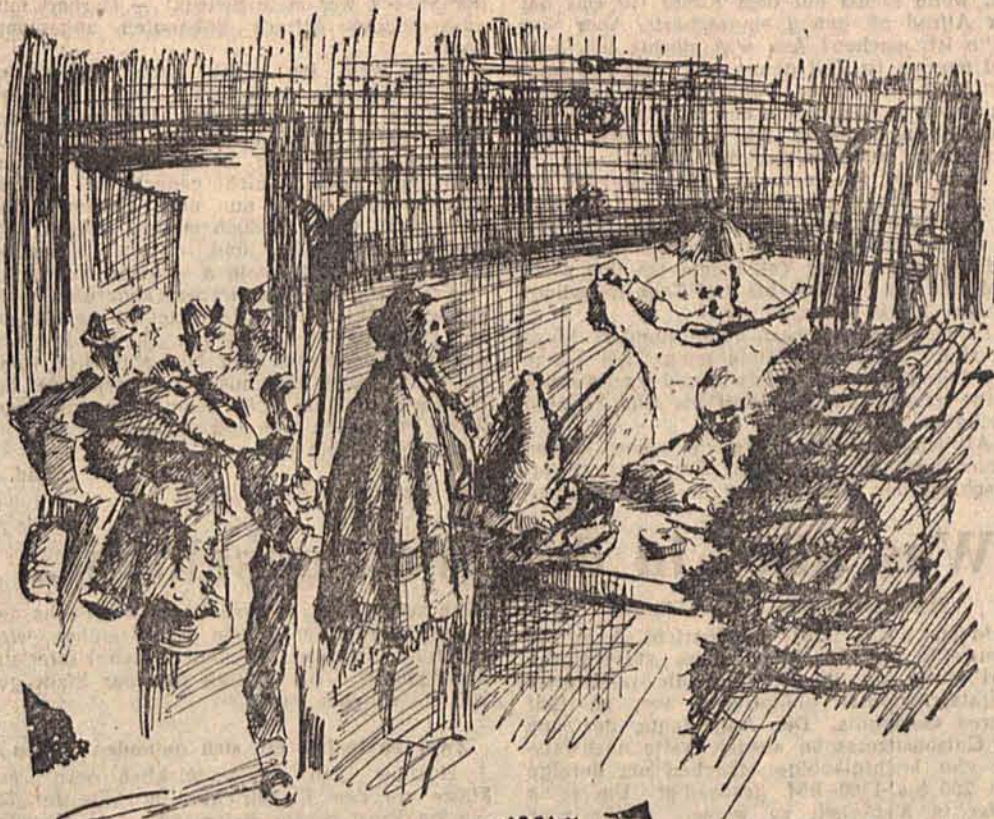
Schon in den ersten Tagen der Sammlung von Wintersachen für die Front war es klar vorzusehen, und das vorliegende Ergebnis von über 56 Millionen gesammelten Stücken macht es zur Gewißheit: Hier hat das deutsche Volk sich im Kampf gegen seine Feinde zu einer Tat zusammengeschlossen, wie sie ähnlich oder gleichwertig nur dazwischen selten in seiner Geschichte zu verzeichnen ist. Ein Ruf des Führers genügte, um alle Gauen und Stände und Lebensalter der Nation antreten zu lassen als gewaltige Spende- und Opfergemeinschaft. So wie es bei uns in Litzmannstadt gewesen ist, so war es in allen Teilen unseres Vaterlandes. Nirgends verhallte der Ruf ungehört, und es gab Zeiten, besonders in den großen Städten, da drängten sich die Sammler und Ablieferer vor den Dienststellen. In der Kriegswochenschau sehen wir dieses Bild; es hätte hundert- und tausendmal aufgenommen werden können.

Die Feindagitation hatte schon angekündigt, die Wintersachen in Deutschland würden



Güterwagen voll warmer Sachen

zwangsweise abgeliefert werden müssen, und an diese Parole hatte sie die Hoffnung und die Aussicht geknüpft, in Deutschland werde es bald zu Aufständen und Revolten kommen. Wenn sie jetzt die Bilder von den Menschenmassen sieht, die sich vor den Sammelstellen stauen, dann rat sie Fotos der gleichen nationalsozialistischen Revolution in den Händen deren Schwung und Sinn, deren Schlagkraft



Großer Andrang beim „Kammerfeldweibel der Heimat“

gen die Fronten zusammen zu einer einzigen Abwehrstellung, in der jeder Mann und jede Frau die Forderung des Tages voll verstanden haben. Die Männer mit den Waffen haben dabei die Gewißheit, daß die Heimat nicht nur mit dem Herzen bei ihnen ist, sondern auch tätig mithilft und ihnen für alle Entbehrungen für ihren Heldenmut und ihre Tapferkeit dankt. Wie viele gute Wünsche sind doch mit hinein gegeben und genäht worden in die Stücke der Wintersachensammlung dieser Tage. Oder ist es nicht erschütternd und zeugt es nicht von einer Tiefe der

könne. Aber sie wolle doch so gern etwas für diese Sammlung tun, auch zum Nähen lange es mit ihren Augen nicht mehr. Ob man ihr nicht wenigstens erlauben wolle, daß sie die Sammelstelle kehre und sauber mache.

Ein anderes Bild: Kommt da der Sammler zu einem einfachen Arbeiter. „Ich habe wirklich nichts“, meint der, „aber warten Sie einen Augenblick“ und der Mann überlegt. Dann zieht er kurz entschlossen seine schöne, stoffgefütterte Weste aus und sagt: „Sonst habe ich wirklich nichts, aber nehmen Sie wenigstens diese schöne Weste mit für unsere Soldaten!“

„Am liebsten hätte ich eine Weste, die dann gebracht wurde, auf eine Ausstellung getan“, sagte mir eine Ortsfrauenschaftsleiterin bei einem Gespräch über die Wintersachensammlung. Ein Arbeiter spendete das Stück, das aus blauem Atlas gefertigt war, er hatte sogar ein paar Punkte dafür geopfert; und weil er kein Stück Peiz zum Füttern besaß, hatte seine Frau sich die Mühe gemacht und die Weste sorgfältig mit Federn gestopft. Beide sind stolz, mit Recht stolz auf dieses warme Stück das jetzt in einem der mehr als 3000 Waggons an die Ostfront rollte.

„Als ich von der ersten Wintersachen-Nähschule nach Hause ging, begegnete mir eine meiner Frauen“, erzählt darauf die Ortsfrauenschaftsleiterin weiter, „ich traf sie verstimmt,



Die Kennkarte aus der Textilstadt

fast traurig und fragte nach ihrem Kummer.“ Und da kam es heraus: „Dr. Goebbels hat gesagt, wir sollen warme Sachen geben. Aber ich habe doch keinen Mann, was soll ich also geben? Ich werde Pulswärmer stricken, aber ich möchte noch etwas geben.“ „Vielleicht geben Sie ein paar Punkte?“, war der Rat.

„Ja, so werde ich es machen: Ich kaufe noch ein Paar Socken. Ist das auch für mich genug?“ fragte die Frau, und als ihr das versichert wurde, hörte die Ortsfrauenschaftsleiterin, daß sie ihr den Stein von der Seele gelöst hatte.

Es ist viel getan worden, nicht nur in den Haushalten, sondern in besonderem Maße auch in den Nähstuben des Deutschen Frauenwerks, die einen noch nie dagewesenen Zustrom aufwiesen. Jedes Stück, ob Handschuh, Socken, Hemd oder sonst etwas, wurde nachgesehen und, wenn nötig, instandgesetzt. In 10 Tagen wurden allein im Stadtkreis Litzmannstadt 59 864 Stücke neu bearbeitet, darunter viele Muffs, die mit einem Pelzstück überzogen wurden. Der Eifer der vielen Frauen führte in den Nähstuben zu manchen heiteren Szenen. Da war es einer z. B. zu warm, sie zog ihr wollenes Jäckchen aus und hängte es über ihren Stuhl. Als es abends gegen Schluß ging, war das Jäckchen nicht mehr da, es war zu dem großen Haufen gewandert. Wieder eine Frau hatte ihren Pelzkragen aufgehängt. Als sie nach einiger Zeit hinsah, war er bereits aufgetrennt und sollte in eine Weste eingenäht werden.

Besonderen Dank verdienen auch die vielen Männer und Frauen der großen Sammelaktion, die sich für den Transport der Wintersachenspenden zur Verfügung gestellt haben, die Unzahl der Block- und Zellenleiter und die Helfer der NSV. Hier hat wirklich jeder, der die Aufgabe erfaßt hatte, mitgemacht, und darum ist diese Arbeit auch von einem so großen Erfolg gekrönt worden. Viele Dutzende von Zügen sind es, die jetzt schon zu unseren Soldaten an die Ostfront gefahren sind, und es werden noch viele sein, die jene warmen Sachen dorthin bringen, die heute noch in den Instandsetzungswerkstätten auf großen Stapeln liegen.

So hat dieser Winter für die Erinnerung ganzer Generationen einen Stempel aufgedrückt bekommen, der unverlöschlich ist. Das Reich Adolf Hitlers hat erneut eine Bewährungsprobe bestanden, auf die jeder stolz sein darf, der daran teil hat.

Rudolf Rümer.



Es wurde ohne Unterschied des Standes gespendet

und Bedeutung bei den Feindmächten immer noch nicht verstanden worden sind. Das deutsche Volk hat sich mit dem 56-Millionen-Erfolg diese Sammlung ein unvergängliches Ruhmesblatt der Geschichte dieses Krieges geschrieben und damit eine Tat vollbracht, die am ehesten mit der Sammlung von Waffen und Gold im Freiheitskampf von 1813 verglichen werden kann. Auch damals höchste Bedrohung, aber stärkster Siegeswille und Siegesgewißheit und darum jedes Opfer für den Kampf um Freiheit und Frieden. Wie könnte auch ein Volk den Kampf seiner besten Söhne sinnvoller und wirkungsvoller unterstützen, als wenn es aus dem Überfluß und dem Entbehrlichen und auch aus dem Notwendigen das gibt, was draußen dringend gebraucht wird.

In diesem Sinne schmolzen in diesen Ta-

Religiosität, die weit über allem frommen Getue steht, wenn da eine Mutter Tage und Abende lang aus der Wolle gebrauchter Sachen neue warme Dinge gestrickt hat, und wenn ihre Gedanken immer wieder um die eine Bitte kreisten, daß der feldgraue Empfänger siegreich zu seinen Angehörigen in der Heimat zurückkehren möge. So stehen die Herzen beieinander in dieser Zeit der Bewährung.

Tausendfach sind die Beispiele dafür, daß diese Sammlung aus einer den Plutokraten und Bolschewisten unbegreiflichen Freiwilligkeit heraus entstand. Da ist eine Ortsgruppe, zu deren Sammelstelle eine schon sehr bejahrte, fast weißhaarige Frau kam. Unsicher und fast ängstlich trat sie an den Tisch und sagte, sie habe aber auch rein gar nichts, was sie von dem Wenigen, was sie besitze, abgeben



Fein säuberlich wurden die Spenden sortiert

Aufnahmen: Jaskow (1), Die, niczak (1), Archiv (1); Zeichnung: Köppler (1).



Warme Pelzdecken — das gab gutes Westenfutter

## Das Ergebnis im Stadtkreis Litzmannstadt

	Stück oder Paar
Uberschuhe und Pelzstiefel	356
Socken und Stümpfe	37 952
Unterhemden und Unterhosen	13 444
Leibbinden, Brust- und Lungenschützer	5 492
Kopfschützer und Ohrenschtützer	88 513
Kniewärmer	3 895
Pulswärmer	12 895
Wollwesten, Unterjacken, Pullover	19 997
Pelzjacken und Pelzwesten	4 830
Gefütterte Westen	3 215
Wolldecken	6 859
Pelzdecken, Decken und Steppdecken	293
Lederhandschuhe, gefüttert	654
Wollhandschuhe und Fäustlinge	17 634
Schals	35 836
Pelze	10 838
Muffe	2 879
Ski	3 176
Skistiefel und and. Stiefel	582
Pelzkragen	5 627
Filzsohlen	12 752
Felle, ungegerbte	3 550
Pelzschuhe, hosen-, -säcke	547
Sonstiges	7 446

Insgesamt 309 174



Da waren die Frauen in ihrem Element — in der Nähstube



# So ist das mit einem ungedeckten Scheck / Skizze von Christoph E. Helk

Sonntag, den 15. Juni

Liebste Käthe!  
Du hast doch vor Deiner Verheiratung mehrere Jahre auf einer Bank gearbeitet; da kannst Du mir sicher in einer Sache Auskunft geben, in der ich absolut nicht klarsehe. Es handelt sich um einen Scheck, — aber ich fange besser ganz am Anfang an.

Also, Alfred hat mir doch ein Konto auf meinen Namen bei der Bank hier eingerichtet, auf das er mir jedesmal am Ersten eines Quartals das Haushaltsgeld für das ganze Vierteljahr einzahlt. Ich soll mich daran gewöhnen, selbständig mit Geld umzugehen, soll disponieren lernen und allerlei so Sachen. Du weißt ja, wie Männer manchmal sein können und was für komische Ideen sie oft aushecken.

Mir wäre es viel lieber, Alfred würde mir mein Haushaltsgeld in bar geben. Am liebsten jede Woche, dann weiß ich, was ich habe, und würde versuchen, jede Woche etwas für meine Schwabellkäse übrigzubehalten. So habe ich nie etwas übrig. Im Gegenteil. Spätestens ab Mitte des letzten Monats im Quartal ist größte Ebbe auf meinem Konto.

Was den Haushalt anbelangt, ist das ja nicht so schlimm. Da laß ich eben anschreiben. Und Briefmarken, die man unzulänglichweise auf der Post nur gegen bar bekommt, klaue ich mir eben von Alfreds Schreibtisch. Aber die Straßenbahn — das ist der wunde Punkt. Du glaubst nicht, welche Strecken ich jedesmal Ende März, Juni und September zu Fuß zurücklege. Dezember ist besser, da bekomme ich meistens etwas extra für Weihnachten.

Also, gestern kam doch Alfred, ich mußte ihm für ein paar Tage mit hundert Mark vom Haushaltsgeld aushelfen. Ein guter Bekannter hätte ihn um hundert Mark gebeten und er möchte nicht nein sagen, das sähe so dumm aus, aber er hätte zufällig nicht mehr so viel auf seinem Konto. In ein oder zwei Tagen erwarte er einen größeren Eingang und würde mir dann die hundert Mark wieder überweisen. Ich hätte ja sicher noch genug Geld, es wäre ja erst der Vierzehnte.

Ja, Kuchen! Ein paar Mark hatte ich noch auf der Bank, das war alles. Aber das wollte ich um nichts auf der Welt eingestehen, denn dann wird Alfred immer gleich so schrecklich böse: ich wäre eben leichtsinnig und würde nie lernen, mit Geld umzugehen, und lauter solche dummen Redensarten.

Zum Glück war Sonnabend und die Bank schon geschlossen.

„Nun, dann gib mir einen Scheck“, meinte Alfred. „Ich gebe ihn einfach weiter, dann steht das Geld ja Montag zur Verfügung.“

Ich weiß, man soll keinen Scheck ausstellen, wenn nichts auf dem Konto ist. Das hat mir Alfred oft genug eingeschärft. Aber was sollte ich machen? Ach was, dachte ich, heut und morgen ist Zeit genug, um irgendwo hundert Mark zu pumpen. Dann zahle ich sie Montag gleich in aller Frühe auf der Bank ein, und alles ist in Ordnung. Ich schrieb also dreist den Scheck aus und gab ihn Alfred.

Dann rief ich meinen Vetter Herbert an, ich müßte ihn dringend sprechen, und bat ihn, am Nachmittag zum Tee zu kommen. Herbert ist immer gefällig, er trat also pünktlich an, und bei einer Tasse Tee klagte ich ihm mein Leid, daß ich für zwei bis drei Tage unbedingt hundert Mark haben müßte.

Leider hatte Herbert keine hundert Mark bei sich. Aber er tröstete mich. Ich könne ganz beruhigt sein. Irgendwie und irgendwoher würde er sie ganz bestimmt bis zum Sonntag beschaffen.

Als ich heute vormittag von einem kurzen Besuch zurückkam, gab mir Elise einen Briefumschlag, den Herbert, der in der Zwischen-

zeit dagewesen war, für mich zurückgelassen hatte. Freudestrahlend öffnete ich ihn. Er enthielt ein Notizbuchblatt mit ein paar Zeilen Herberts, er hätte leider kein Bargeld bekommen können, nur den beigefügten Scheck über hundert Mark, der es aber wohl auch täte. Und der Scheck war mein Scheck! — Herbert muß ausgerechnet Alfreds Bekannten angepumpt haben.

Nun weiß ich nicht, kann ich meinen Scheck, für den doch keine Deckung da ist, auf mein Konto einzahlen? Und würde das Konto dann Deckung für den Scheck haben, oder würde es eben keine Deckung haben, weil der Scheck ja nicht gedeckt ist? — Und schuldet mir Alfred nun noch hundert Mark oder nicht, weil ich doch meinen Scheck wiederbekommen habe, und schulde ich Herbert hundert Mark für meinen eigenen Scheck?

Erst habe ich bei Herbert angerufen, aber der war nicht da. Und dann rief ich bei Dir an, und Dein Mädchen sagte mir, Du würdest erst gegen Abend zurück sein. Nun soll Elise, wenn sie heute nachmittag ausgeht, diesen Brief bei Dir abgeben. Rufe mich dann, bitte, sofort an, wenn Du zurück bist und ihn gelesen hast.

In Eile Deine ratlose

Ingrid.

PS. Verbrenne diesen Brief!

## Was alles in der Welt geschieht...

### Heiratsschwindel mit Goldkoffer

München. Das Landgericht München verurteilte den 36 Jahre alten staatenlosen Karl Maier, der in München als raffinierter Heiratsschwinder aufgetreten war, zu fünf Jahren Gefängnis. Der Angeklagte, der sich als Gutsbesitzer ausgab, hatte nachweisbar vier leichtgläubige Mädchen um Beträge von 250 bis 1700 RM. geschädigt. Um seine Opfer in Sicherheit zu wiegen, flunkerte er ihnen vor, daß er in Casablanca einen Koffer liegen habe, der mehrere Kilo Gold enthalte.

### Reinecke Fuchs im Polizeigebäude

Kladno. Im Gebäude des Polizeikommissariats in Kladno im Protektorat befinden sich auch einige Privatwohnungen, deren Inhaber Geflügel und Kaninchen halten. Als man in den Kleintierställen den Besuch eines unliebsamen nächtlichen Gastes feststellte, wurde ein Fangeisen ausgelegt, in dem dieser

Tage zur größten Überraschung ein Fuchs gefunden wurde, der sich in dem Bemühen, wieder freizukommen, fast den ganzen Hinterlauf durchgenagt hatte. Mitten in einer Stadt gewiß ein seltener Fang.

### Zwei Falpelze, die sich gefunden hatten

Halle. „Ich arbeite wirklich gern“, erklärte vor dem Einzelrichter in Halle der 52-jährige Ernst S. aus Salzmünde, und dieselbe Behauptung stellte die 36jährige Elsa U. aus Nossen (Kr. Weißenfels) auf. Das Pärchen hatte einige Wochen bei der Rübenernte geholfen, und damit war ihre beiderseitige Arbeitslust wieder für längere Zeit gedeckt. Ende November wurden die beiden in Teutschenthal aufgegriffen, als sie von Haus zu Haus betteln gingen. Wie sich herausstellte, hatte sich das Pärchen vor 12 Jahren zusammengetan und seitdem gemeinsame Bummelwanderungen durchs ganze Land unternommen. Obwohl sie gesund und kräftig waren, hatten die Angeklagten die Arbeit stets nur dann in Kauf genommen, wenn es nicht anders weiterging. Beide wurden wegen Bettelns und Landstreichens zu je vier Wochen Haft verurteilt und gleichzeitig ihre Unterbringung in ein Arbeitshaus angeordnet, wo sie aller Voraussicht nach bestimmt arbeiten lernen werden.

### Automat als Ehestifter

Tokio. Die große japanische Automatenfabrik hat in Tokio in Restaurants und an belebten Verkehrsknotenpunkten originelle Apparate aufstellen lassen, die gegen Einwurf einer Münze eine gedruckte Liste mit den Namen Heiratslustiger nebst Angaben über ihr Alter und ihre Vermögensverhältnisse liefern. Interessiert man sich für eine der angeführten Personen, so braucht man sich nur an das Heiratsvermittlungsbüro der Automatenfabrik zu wenden, und schon wird schnellstens ein Stelldichlein in die Wege geleitet. Es ist noch nicht bekannt, ob die neuen Heiratsautomaten die Zahl der Eheschließungen in Tokio wesentlich vermehrt haben; fest steht jedoch, daß die neue Einrichtung — schon aus Neugier — in großem Umfange in Anspruch genommen wird, und daß die Automatenfirma dabei ein schönes Geschäft macht.

### Spar-Rekord in Lüneburg

Lüneburg. Die Sparkasse Lüneburg meldet einen außergewöhnlichen Rekord ihrer Sparer. Der Gesamtzuwachs der Spareinlagen betrug im abgelaufenen Jahr 5,6 Millionen Reichsmark, fast soviel wie der Zuwachs in den Jahren 1934 bis 1939 zusammen.

## Die Sache mit dem Koffer / Von Willi Wegner

„Gemacht!“ sagte ich und eilte frohen Mutes nach Hause. — — —

Freitagabend um acht! Ich stehe um halb neun noch vor der Haustür. Aber da kommt sie auch schon!

Ha, wie süß sie ausschaut! Ich überlege soeben, wie wir wohl den Abend am besten verbringen könnten, als ich entdecke, daß sie einen großen braunen Koffer trägt.

„Ja, sie stauen!“ sagt sie, als sie mein Gesicht erkennt. „Ich will nämlich verreisen. Ich fahre auf vier Wochen nach Thüringen!“

„Heute abend noch?“ frage ich traurig.

„Ja, heute abend noch! Aber sie sind wohl so liebenswürdig und tragen mir meinen Koffer zum Bahnhof? Er ist sehr leicht.“ — — —

Er war sehr schwer! Ich durfte dann sogar noch das Straßenbahnfahrgeleit für uns beide bis zum Bahnhof bezahlen. Eine Bahnsteigkarte mußte ich mir auch noch kaufen.

Während ich mir mit meinem eigenen Taschentuch den ehrlich heraufbeschworenen Schweiß von der Stirn tupfte, sagte sie: „Hoi — der Zug!“ Und schon saß sie im Abteil. Ich hatte gerade noch Gelegenheitsarbeit, mit meinem schweißdurchtriefenen Taschentuch hinter dem Zug herzuwinken. Aber ich weiß bestimmt, daß sie gar nicht herausgesehen hat.

Noch heute bin ich folgender Ansicht: Diese Person hat mich nur zum Zwecke des Koffertragens vor ihre Haustür bestellt!

Das war die Sache mit dem Koffer!

hebt eine Waldschnecke aus dem Weg. Etwas geirrt, mit rosig polierten Fingerspitzen, führt sie immer wieder ihr Rettungswerk durch und setzt die Tiere aus ihrer schleimig-zufriedenen Bahn auf ein gefahrloses Blatt. Aber sie seufzt dabei über die Ahnungslosigkeit im allgemeinen, mit der die Geschöpfe in ihr Unglück rennen.

Indessen sind sie schon ziemlich weit gestiegen.

Heinz Kuppelweger möchte langsam den Heimweg vorschlagen.

Der seelenvolle Gedankenaustausch mit einer so hübschen kleinen Frau hat etwas Anstrengendes, und für eine andere Zerstreung hat sie keinen Sinn.

Jedoch sie möchte noch gern dieses Stückchen vorgehen, bis zur Biegung, um zu sehen, wohin es da führt.

Aber dann greift ihre kleine Hand auf einmal mit einem heftigen Druck nach seinem Arm: „Sehen Sie da“, flüstert sie ganz aufgeregt, „da kommt der, den ich gemeint habe! Der Strolch von gestern!“

Heinz Kuppelweger kämpft förmlich gegen die Schwäche, sich an einen Baum anzuhalten. Na, also, das hat noch gefehlt. Die Situation ist jetzt so, daß es ein Ausweichen nicht mehr gibt. Was wird geschehen? Bevor man aber noch darüber nachdenken kann, ist der andere auch schon an ihnen vorbei.

Aus einem unrasierten, tiefbraunen Gesicht trifft nur die Dame ein eigentümlich halber Blick.

Ein wenig rückt er den Hut, und auf der Böschung war das Ganze so eng, daß sie sich streifen.

Wie aufatmend sagte Trixi nachher noch einmal leise: „Das war dieser Mensch! Der macht doch einen unheimlichen Eindruck! So-

gar jetzt, wo Sie dabei waren, habe ich Herzklopfen bekommen. Gegen eine solche Körperkraft wäre eine Frau ja verloren.“

„Ja, aber das kommt doch gar nicht in Frage“, verteidigt Heinz Kuppelweger im ersten Impuls, beinahe gereizt, seinen Freund. „Das ist ein hochachtbarer Mensch, der schaut nur manchmal so verwahrlost aus. Das bringt auch die schwere Arbeit mit sich.“

„Was ist er denn?“ fragt sie angeregt.

„Was er ist? Ja — augenblicklich — ist er — halt — Jäger.“

„Jäger?“ wiederholt sie versonnen. „Bei wem? Bei uns?“

„Ja! — Aber Baronin, wir müssen jetzt ein wenig ruhig sein. Man hört da manchmal so schön den Kuckuck rufen“ erklärt er in städtischer Unkenntnis dessen, daß um diese Jahreszeit der Vogel gar nicht mehr das Bedürfnis hat danach.

Trixi reißt sich ein Blatt ab und dreht es in einem langen Schweißen, und dann muß sie doch etwas fragen. „Wie heißt er denn eigentlich? Wer? Der Jäger?“

„Mein Gott, der heißt — der heißt — warten Sie, wie heißt er denn nur schnell? Ich glaube Flori oder so ähnlich.“

„Flori, das ist ein hübscher Name. Der paßt gut zu den Bergen. Ich möchte wissen, ob diese Menschen, die so einfach mit der Natur leben, nicht viel glücklicher sind als unsereins.“

„Liebste Baronin, Sie denken noch immer über den Burschen nach. Ich bitte Sie, das ist doch so gleichgültig!“ lehnt er ihre Betrachtungen ängstlich ab. „Der wird jedenfalls auch nicht viel glücklicher sein! Dafür bürge ich Ihnen. Aber geben Sie mir jetzt Ihren Arm, wir müssen hier über diese Böschung hinunter, da kürzt man riesig ab. Denn, fin-

## Kultur in unserer Zeit

### Kunst und Wissenschaft

Der Erforscher der altchinesischen Philologie. Einer der hervorragendsten deutschen Sinologen, Professor Dr. Alfred Forke, der zuletzt an der Hamburger Universität Ordinarius für Sprache und Kultur Chinas war, vollendete am 12. Januar sein 75. Lebensjahr. Erst vor kurzem hat die „Ostasiatische Rundschau“ des Verbandes für den Fernen Osten in Berlin interessante Jugendbriefe des Gelehrten aus seiner Peking-Dolmetscherzeit vor 50 Jahren zur Veröffentlichung gebracht. Vom Dolmetscher in China zum Ordinarius für Chinakunde in Hamburg, wahrscheinlich ein nicht alltäglicher Lebensweg!

### Theater

Barlows „Fünf Schreckensteiner“ getanzt. Die Opernballettmeisterin der Reichsgautheater, Gertrud Steinweg, hat die bekannten Zeichnungen Barlows „Fünf Schreckensteiner“ zu einer Tanzgroteske umgeformt, die im „Kleinen Haus der Theater zu Posen“ zur Uraufführung gelangte. Der Kapellmeister am Posener Theater, Franz Sembek, hat der Tanzgroteske eine gefällige Musik für zwei Klaviere mit auf den Weg gegeben. Das bis zum letzten Platz besetzte Haus nahm die getanzen „Fünf Schreckensteiner“ mit herzlichem Beifall auf.

„Der Schrei“ — ein Erfolgsstück zweier Italiener. Das Freiburger Stadttheater brachte Alessandro de Stefanis und Ferruccio Cerdos Bühnenstück „Der Schrei“ zur Uraufführung. Die Übertragung in das Deutsche hat Wilhelm von Scholz besorgt. Von der Bühne her wird die erregende Atmosphäre eines Irrenhauses in den Zuschauerraum getragen. Der Leiter dieser Anstalt verfällt selbst dem Wahnsinn und stößt inmitten der Nacht jenen Schrei aus, nach dem das Stück benannt ist. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig.

Fritz Gottwald: „Der Mann von gestern“. Im Schauspiel des Straßburger Theaters wurde das Lustspiel „Der Mann von gestern“ von Fritz Gottwald aus der Taufe gehoben. Dem Lustspiel ist ein witziger, spritziger Dialog zu eigen. Es wurde unter der Spielleitung von Bruno Harprecht mit freundlichem Beifall aufgenommen.

## Erzählte Kleinigkeiten

Bei Zorndorf stand das Schlachtenglück auf des Schwertes Spitze. Der König war ärgerlich, daß Seydlitz, trotz seines ausdrücklichen Befehls, noch immer nicht mit der Kavallerie eingriff. Er schickte einen Adjutanten, der Seydlitz wortgetreu ausrichtete: „Herr General, der König läßt sagen, falls die Schlacht verloren geht, stehen Sie mit Ihrem Kopf dafür!“ — Seydlitz übersah das Schlachtfeld und entgegnete: „Sagen Sie dem König, nach der Schlacht stehe ihm mein Kopf zur Verfügung. Bis dahin aber möchte ich ihn zu seinem Vorteil noch verwenden können!“ Seydlitz aber wurde der Sieger von Zorndorf.

Der Herzog Wilhelm von Württemberg wurde einmal auf einer Reise Zeuge eines Gesprächs zwischen zwei Landleuten, die sich darüber stritten, ob die Liebe ein Vergnügen oder eine Arbeit sei. Die beiden konnten sich nicht einigen. Schließlich mischte sich der Herzog, den die Streitenden nicht erkannten, ein und fragte den, der die Liebe für ein Vergnügen hielt, aus welchem Grunde er zu dieser Überzeugung gekommen sei.

„Das ist sehr leicht zu erklären!“ sagte der Mann. „Wir hier auf dem Lande halten fast alle die Liebe für ein Vergnügen, denn wenn sie eine Arbeit wäre, dann hätten wir sie schon längst für den Hof unseres Herzogs ableisten müssen!“

Nestroy war zu einer Abendtafel in reichem Hause geladen, mußte aber leider eine über die Grenzen des Erträglichen gehende Knauerigkeit feststellen.

Als ihn am nächsten Tage ein Freund fragte, wie es gewesen sei, ob die Gastgeber tatsächlich so wohlhabend seien, wie man erzähle, sagte Nestroy: „Gewiß, wohl habend sind sie, aber leider nicht wohl gebend!“

„Der Hugo und ich sind verlobt, aber es ist noch ein Geheimnis.“ — „Wie lange soll das noch geheim bleiben?“ — „Bis ich's dem Hugo beigebracht habe, daß wir verlobt sind.“

Chef: „Der Kunde strahlte ja eben über das ganze Gesicht, was wollte er denn sehen?“  
Verkäuferin: „Mich, heute abend um 19.30 Uhr!“

## Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman von Gabriële v. Saxonhoben

18) Trixi hat inzwischen, an das Eckzimmer anschließend, eine Art Schlafkammer gefunden mit einem Eisenbett und wunderbar kühl bei der Hitze. Vor dem kleinen Fenster findet sie das so riesig lieb, diese grüne Hollerstaude. Hier macht sie einen tiefen Mittagsschlaf und fragt nachher die Wirtschafterin, was denn das für ein Zimmer sei, dieses neben dem großen. Ihr wäre es viel heimlicher.

Aber die Frau Schwengel übergießt gerade Kaffee und sagt eilig und böse: „Nein, nein! Machen Sie sich nur keine Hoffnungen auf das Bett, Frau Baronin! Das ist ein ganz schmales Eisenbett mit einem Strohsack. Das ist kein Bett für die Dame.“ Soviel Feingefühl und Pietät hat sie, daß sie das nicht auch noch zuläßt, daß die Dame schon drinliegt, bis der Herr Baron vielleicht doch noch zurückkommt.

Gegen Abend geht Trixi mit dem Herrn Kuppelweger spazieren. Sie ist jetzt beinahe erleichtert, daß etwas geschehen ist. Der Brief an ihren Mann ist fort, und man wird ja jetzt von ihm hören. Vielleicht schickt ihr auch der Papa Geld. Dann bleibt sie natürlich nicht hier. Da fährt sie nach Berchtesgaden oder sonst wohin und wartet in weiblichem Stolz, was ihr Mann unternimmt, um sie zurückzugewinnen, oder — sie reicht die Scheidung ein. Nur nach Hause will sie nicht. Schon wegen den Bekannten. Diese „Blamage“.

Sie gehen langsam nebeneinander hinauf in den Wald und sprechen über seelische Vorgänge. Trixi hat jetzt oft das schmerzliche Bedürfnis, sich in eine geistige Umwelt zu verlieren. Dabei bückt sie sich zuweilen und

den Sie nicht, ein Wald hat immer etwas dumpfig Drückendes; man ist froh, wenn man wieder herauskommt. Diese Wiesenwege sind ja viel schöner.“

Aber sie findet das leider nicht, sie liebt den Wald.

### XX

#### Im Ehe-Exil

Georg Baron Muckenreiter befand sich indessen die ganze Zeit her in seiner Jagdhütte, vollkommen unentschlossen, seine Ehe schon aufzunehmen. Er hat dagegen eine Beschäftigung gefunden, die durch Sägen und Hämmern auch seine Körperkräfte in Anspruch nimmt. Er muß sich diesen Unterstand hier noch ganz anders verbessern und die schiefe Dachung ausflücken; denn in die Schlafkammer regnet es ihm herein. Und auch so hat er noch einen Plan mit dem Fenster. Um Luft zu haben, muß man sonst bei jedem Wetter im ersten Raum die Brettertüre offen lassen. In dieser offenen Brettertür liegt zwar immer der Himmel, der Brombeerschlag und der sinkende Wald in saftig kitschiger Schönheit wie ein gebirglicher Oldrick in seinem Holzrahmen. Bis jetzt hatte er die Hütte ja selten über Nacht benutzt. Aber von nun an wird er diese Rückzugsstätte wohl immer wieder brauchen wie einen Bissen Brot.

Nach der Begegnung mit seiner Frau aber sitzt er arbeitsunfähig im Wald auf einem Stein, dem er gedankenvoll zwischen seinen breit aufgestellten Beinen mit dem Jagdmesser das Moos abkratzt. Er kann sich beinahe ärgern über seinen Freund, daß er sein Verwinden so ruhig aufgenommen hat und gar nichts unternimmt, um vernünftig mit ihm zu reden. (Fortsetzung folgt)



# Tag in Litzmannstadt

## Griffbereite Hände

Wenn Hände bei nützlicher Arbeit schnell bereit sind, tatkräftig zupacken, dann freut man sich, denn uns Deutschen, die wir immer durch eine harte Schule gehen mußten, liegt dieses schnelle Zupacken. Es gibt hier offenbar zuweilen schnelle Hände, wie sich in einer Szene offenbart, die wir gestern vormittag in einem Geschäft in der Adolf-Hitler-Straße erlebten. Eine Frau hatte, um bezahlen zu können, ihre Geldtasche aus dem Muff genommen und einen Augenblick vor sich auf die Theke gelegt. Als sie das Geld zücken wollte, war die Tasche weg.

Das Wehklagen war groß, und man kann verstehen, daß die Frau glaubte, sich darauf verlassen zu können, daß in der einen Sekunde das Geld nicht wegkommen könne und mit ihm wichtige Ausweise. Kurz zuvor war in dem vollbesetzten Laden in polnischer Sprache nach verschiedenen Waren gefragt worden, ohne daß man sich das leider verbeten und den Frager festgestellt hätte, da der Gebrauch der polnischen Sprache in Geschäften der Adolf-Hitler-Straße nach der Verordnung des Regierungspräsidenten nicht mehr gestattet ist.

Wie sich aus der Chronik der Diebstähle ergibt, tun unsere Frauen gut daran, stets an griffbereite Hände zu denken. Tun sie das, wird es ihnen gelingen, einige von ihnen zu fassen und dem gerechten Richter zuzuführen. Das wird auf die anderen, die auf ähnliche Taten ausgehen, abschreckend wirken. G. K.

## Deutsche Siege im Briefmarkenbild

Die Deutsche Reichspost plant, in diesem Jahr noch zu Ehren unserer siegreichen Soldaten eine Wehrmachtbriefmarkenreihe herauszugeben. Außerdem soll zum Heiligengedenktag 1942 eine Sondermarke erscheinen.

**Feldpost-Päckchensperre.** Heute tritt wieder eine vorübergehende Päckchensperre im Feldpostverkehr ein. Zugelassen sind während der Sperre nur Feldpostsendungen bis 50 Gramm. Die Aufhebung der Päckchensperre wird bekanntgegeben werden.

**Über die Entrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge** findet sich im heutigen amtlichen Teil eine Bekanntmachung, die wir der Beachtung empfehlen.

**Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte.** Für die Bereiche des 19., 25., 26. und 27. Polizeireviers ist eine Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte angeordnet. Die genauen Zeiten sind aus der Bekanntmachung zu ersehen, die in unserer letzten Sonntagsausgabe veröffentlicht worden ist.

**Lesung fällt aus.** Die an der Verwaltungsakademie für Donnerstag, 15. Januar, vorgesehene Vorlesung und Übung des Universitätsprofessors Dr. Scupin, Posen, über „Allgemeines und Reichsstaatsrecht“ müssen infolge Erkrankung des Lehrbeauftragten ausfallen. Der Termin für die Nachholung wird noch bekanntgegeben.

**Anoden richtig verwenden.** Die zur Zeit auf dem Markt befindlichen Anodenbatterien sind für die Volksempfänger 301 B und 301 B2 nicht geeignet. Für diese Rundfunkempfänger sind Spezialanoden erforderlich, die in Kürze zum Verkauf kommen. Für alle übrigen Batterie-Empfänger, auch für den Deutschen Kleinempfänger (DKE), können die zur Zeit erhältlichen Anoden verwendet werden.

**Textilwaren gestohlen.** In der Nacht drangen unbekannte Täter nach Abreißen der Vorhängeschlösser in ein Textilwarengeschäft am Süding ein und entwendeten Textilwaren der verschiedensten Art im Gesamtwert von rund 2000 RM.

**Wann wird verdunkelt?** Sonnenuntergang um 16.55 Uhr.

# General Litzmanns Brief in Die Heimat

Wir werden durchhalten! / Feldpostbrief des Paten unserer Stadt aus dem Weltkrieg

In diesem Kriege bilden Front und Heimat ein unüberwindliches Ganzes. Daß dieser unerschütterliche Glaube an den Sieg während des Weltkrieges vor allem am Schluß in der Heimat fehlte und eine Kluft zwischen Front und Heimat entstand, die schließlich dann ein Grund für den Zusammenbruch war, ist aus zahlreichen geschichtlichen Tatsachen bekannt. Hier tritt sie uns aus einem Brief des Generals Litzmann entgegen, den wir der Sammlung „Soldatenbriefe großer Männer“ (Deutsche Buchvertriebs- und Verlagsgesellschaft, Berlin) entnehmen. Diese geharnischte Antwort des Soldaten sollte jeder vor Augen haben, wenn er einen Brief an die Front schreibt, damit ihm nie eine solche Antwort gegeben werden muß.

Westrußland, 8. 6. 1915

Liebe Cousine!

Wenn der eben eingegangene Brief nicht von Dir, meiner hochgeschätzten und in ihrer unerwüßlichen Arbeit aufrichtig bewundernten Base, wäre, würde ich ihn ebensowenig beantworten wie ein halb Dutzend anderer mit ihm zusammen gekommener, überflüssiger und auf meine verantwortungsvolle Tätigkeit in keiner Weise Rücksicht nehmender Zuschriften. In die Kategorie dieser letzteren gehört Dein Brief natürlich nicht; eine solche Kritik würde ich mir Dir gegenüber nie erlauben; sie würde auch nicht auf Deinen Brief passen! Aber — er hat mich mächtig verdrossen, das muß ich Dir mit der Offenheit sagen, die sich für den am Feinde stehenden Soldaten schickt. Wie kann eine deutsche Frau, obendrein Lehrerin, Erzieherin und Vorbild der Jugend, so jammern: „schrecklich blutiger Krieg“ — „schwere Bürde für unser Vaterland“ — „gedämpfter Mut“ und „in Verzweiflung gewandelte Lebensfreude“! — Wie kann man ängstlich fragen: „Werden wir durchhalten?“ und „wird nicht der Engländer alles daransetzen, uns auf die Knie zu zwingen?“ — Aber, das ist ja unerhört, mir solchen Brief zu schreiben! Er

# Die Klassiker auf unserer Kammerbühne

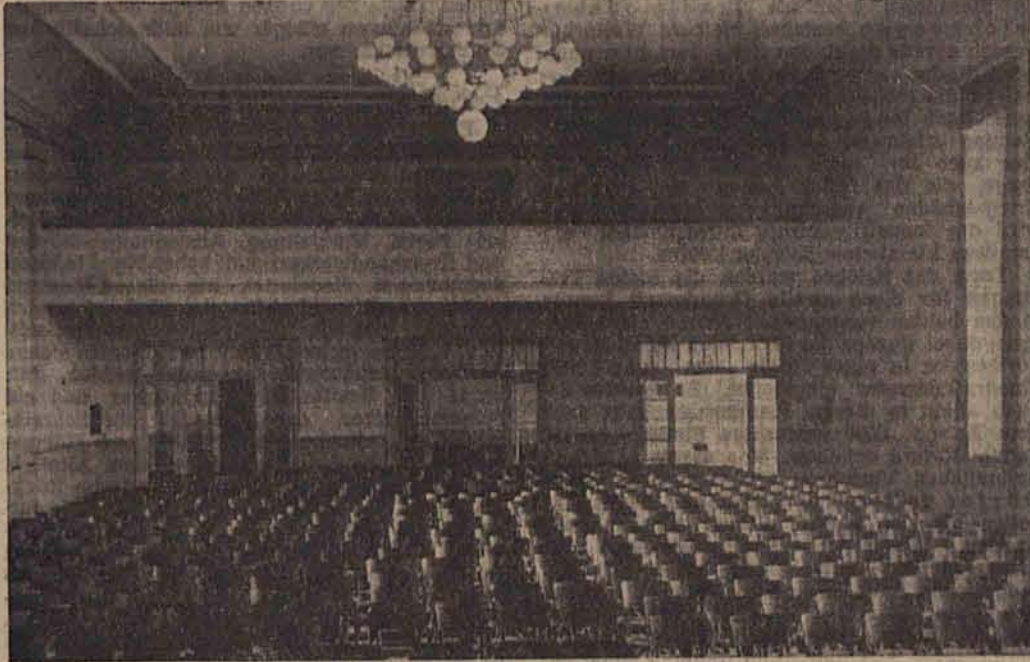
Weitere Ausgestaltung des „Sängerhauses“ / Kleist und Schiller werden aufgeführt

Wie wir schon berichteten, plant die Intendanz unseres Stadttheaters, im „Sängerhaus“ Kammerstücke zu eröffnen. Am 24. Januar werden sie mit der Komödie von Heinz Coubler „Millionenbluff“ eröffnet. Man gedenkt in diesem neuen Haus vorwiegend Klassiker aufzuführen, und zwar ist bereits die Einstudierung „Wallensteins Lager“ von Schiller und von Kleist „Zerbrochener Krug“ vorgesehen.

Wir haben aus diesem Anlaß gebeten, uns einiges über die notwendigen technischen Vorbereitungen und Umgestaltungen zu sagen. Man führte uns zunächst auf die Bühne, die mit

apparat, der aus feuertechnischen Gründen massiv ausgebaut werden muß. Durch eine Klappe im Boden kann der Beleuchter die Vorgänge auf der Bühne verfolgen. Unter der Bühne befindet sich ein Raum, der als Aufenthalts- und Stimmraum für das Orchester sehr behaglich eingerichtet ist. Das Städtische Sinfonie-Orchester wird überhaupt aus der Umgestaltung auch einigen Nutzen ziehen.

Während man bei den Sinfoniekonzerten auf Nummerierung der Sitzplätze verzichten konnte, werden für die Theaterveranstaltungen die



Blick in den großen Saal des Sängerhauses (L.Z. Bilderdienst, Photo: Jaskow)

14 Meter Breite und 6,50 Meter Tiefe für den gedachten Zweck völlig ausreicht. Man wird sogar den Bühnenausschnitt in der Breite noch etwas verkleinern, um die intime Wirkung zu verstärken. Anders ist es mit den elektrischen Einrichtungen. Der Beleuchtungsapparat, der aus dem Bestand des Theaters hier aufgestellt worden ist, bedingt die Verlegung einer Fülle neuer Leitungen. Man hatte das Glück, daß ein bewährter Fachmann auf diesem Gebiet die Arbeiten durchführt.

Der Souffleurkasten ist hier nicht, wie üblich, in der Mitte der Bühne, sondern die „Einflüsterungen“ geschehen von der Seite der Bühne her, von welcher, wollen wir nicht verraten, damit nicht das Publikum bei der ersten Aufführung gespannt auf die Töne des „Kastengeistes“ horcht. Auf der anderen Seite sitzt der Inspizient. Der Beleuchter hat seinen Platz unter der Bühne beim Beleuchtungs-

Stühle mit Nummern versehen. Der Theatervorraum, das Foyer, wie man früher sagte, wird mit einigen Spiegeln und anderen Dingen freundlicher ausgestattet. Er wird durch Vorhänge vom Zuschauerraum abgetrennt. Auch die Darsteller sollen sich im neuen Haus wohlfühlen, für sie sind zwei Garderoben gut ausgestattet worden.

Man hofft, noch in dieser Woche mit den technischen Vorbereitungen, die in ihrer Fülle hier keineswegs erschöpfend dargestellt wurden, zu Ende zu kommen, worauf dann in der nächsten Woche bereits die Probearbeit beginnen kann. Dann wird auch der Bühnenbildner Gelegenheit haben, seine Entwürfe Wirklichkeit werden zu lassen. Jedenfalls bedeutet die Einrichtung der Kammerstücke eine sehr erfreuliche Bereicherung unseres Kunstlebens.

G. K.

# Straffällige Polen in Stammlagern

Einzelheiten vom Vollzug des Polenstrafrechts / Disziplin und gemeinnützige Arbeit

Zu dem kürzlich erlassenen besonderen Polenstrafrecht, hat der Reichsminister der Justiz nunmehr eine „Polenvollzugsordnung“ verfügt. Danach werden Freiheitsstrafen gegen Verurteilte, die dem Polenstrafrecht unterstehen, von der Justizverwaltung nach bestimmten vorgeschriebenen Grundsätzen vollzogen. Der Vollzug erfolgt in Stammlagern und deren Außenstellen, vollständig getrennt vom Vollzug von Freiheitsstrafen an Deutschen und über-

haupt an Verurteilten, die dem Polen- und Judenstrafrecht nicht unterstehen. Auch die Außenstellen müssen eine sichere Verwahrung gewährleisten. Die Gefangenen können in gemeinsamer Haft gehalten werden, wenn nicht Gründe der Sicherheit, Zucht und Ordnung und der Gesundheit das verbieten. Der Vollzug wird außer durch die Freiheitsentziehung durch unbedingte Disziplin und durch gemeinnützige Arbeit gekennzeichnet.

Die Arbeit muß die Leistungsfähigkeit des Strafgefangenen voll in Anspruch nehmen. Regelmäßig dauert die Arbeit nach dem Polenvollzug eine Stunde länger als im Zuchthaus. Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des Gefangenen sind zu erhalten. Arbeitsbelohnung gibt es im Polenvollzug nicht. An Hausfrauen stehen hier zur Verfügung: Hartes Lager bis zu vier Wochen, Beschränkung der Kost auf Wasser und Brot für die bestimmten Hausstrafentagte, strenger Arrest und Verschärfung des Straflagers. Der strenge Arrest wird in die Strafezeit nicht eingerechnet. Im verschärften Straflager soll besonders schwere Arbeit geleistet werden. Auch kann die Arbeitszeit um eine weitere Stunde verlängert werden. Der Generalstaatsanwalt kann den Vollzug an einem Strafgefangenen, der sich hervorragend führt, in einfaches Straflager umwandeln. Polen und Juden, die zu Zuchthaus oder Gefängnis verurteilt sind, jetzt aber unter das Polenstrafrecht fallen müssen, werden in den Strafgefangenenlagern überführt.

## Arbeitskräfte nicht ausleihen

Manche Unternehmer stellen vielfach ihre Gefolgschaftsmitglieder anderen Unternehmern vorübergehend zur Arbeitsleistung zur Verfügung, ohne daß die ausgeliehenen Arbeitskräfte in ein unmittelbares Arbeitsverhältnis zum neuen Unternehmer treten. In einem Erlass an die Arbeitseinsatzbehörden, den das Reichsarbeitsblatt Nr. 1/1942 veröffentlicht, erklärt der Reichsarbeitsminister jedoch, daß dieses Ausleihen von Arbeitskräften im allgemeinen unerwünschte sozial- und lohnpolitische Spannungen zur Folge habe. Die Arbeitseinsatzämter sollen deshalb das Ausleihen von Arbeitskräften durch entsprechende Anwendung der Arbeitsplatzwechselverordnung unterbinden, soweit es vom Standpunkt des Arbeitseinsatzes sowie der Sozial- und Lohnpolitik unerwünscht ist. In diesen Fällen haben die Arbeitseinsatzämter von nun an die zur Ausleihung vorgesehenen Arbeitskräfte bei anerkanntem Kräftebedarf für kriegswichtige Fertigkeiten in den Aufnahmebetrieb so einzusetzen, daß sie ein unmittelbares Arbeitsverhältnis zum neuen Unternehmer treten.

## Verwundete brauchen Zeitungen

Aus dem Aufruf des Kreisleiters der NSDAP, den wir heute veröffentlichten, ergibt sich, daß für unsere verwundeten Soldaten, die, aus dem Osten kommend, durch Litzmannstadt transportiert werden, dringend Zeitungen, Zeitschriften und Lichte benötigt werden.

Es ist ohne weiteres verständlich, daß unsere Verwundeten nach tagelanger Bahnfahrt sich mit einem wahren Heißhunger auf Nachrichten aus der Heimat stürzen, daß sie also in erster Linie mit Zeitungen und Zeitschriften versorgt werden müssen. Hier kann jeder Volksgenosse seinen Dank für die Tapfersten unserer Nation in einfachster Form abstaten: jeden Tag schickt er die Zeitungen, die er gelesen hat, an die zuständige Ortsgruppe der NSDAP., ganz gleich, ob es sich um Tages- oder um illustrierte Zeitschriften handelt.

Auch für Betriebe — und hier vor allem für Gaststätten — gibt es hierbei die Möglichkeit der Betätigung: Alle bereits gelesenen Blätter werden — natürlich in gutem Zustande — an die Ortsgruppe der Partei abgeliefert. Schnelles Helfen ist hier am Platz, denn je neuer die Zeitungen sind, desto mehr freuen sie den Verwundeten. Aber auch Kerzen in jeder Art und Form werden dringend gebraucht; sind sie doch oftmals die einzige Möglichkeit, die Transportwagen der Verwundeten zu erhellen.

Jeder gebe daher schnell! Die Parole für die nächste Zeit muß heißen: Zeitungen und Kerzen täglich in Deine Ortsgruppe!

## Aufruf

an die deutsche Bevölkerung in Litzmannstadt! Für unsere vom Osten durchreisenden verwundeten Soldaten werden dringend Tageszeitungen, illustrierte Zeitschriften und Kerzen (Wachlichter) benötigt. Die Spenden sind in den zuständigen Ortsgruppen der NSDAP., bei der NS-Frauensschaft, abzugeben.

Der Kreisleiter:  
gez. Waibler,  
m. d. F. d. G. b.

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

### „Leichte Muse“ im Casino

Das Wesen des Berliners hat einmal jemand kurz und treffend charakterisiert: Freche Schnauze mit Gemüt. Das ist auch das Kennzeichen der „Berliner Luft“, für welche die Berliner Operette kennzeichnend ist. Einer ihrer prägnanten Vertreter, Walter Kollo, hat uns unsterbliche Weisen geschenkt, die der Film zu einem bunten Strauß zusammenbindet. Es wurde aber viel mehr daraus, nämlich eine packende Schilderung der Zeitumstände Berlins von 1895 bis kurz vor Kriegsausbruch. Es tauchen nicht nur das frohlebende Berlin, sondern auch die Schatten der Gründerzeit, das Abgleiten in Amerikanismus auf, und man spürt förmlich, wie alles dem Strudel zutreibt. Willy Fritzsche spielt den Komponisten Müller, in dem man unschwer Walter Kollo erkennt, dessen Leben sich allerdings ganz anders entwickelte. Auch die übrigen Darsteller wirken glanzvoll zusammen. Es ergibt sich ein Film voll Beschwingtheit mit einem Schuß Ernst.

Georg Kell

### Rialto: Sein Sohn

Wenn aus einer Familie die erwachsenen Söhne flügge werden, dann kommt dieses Leben der Gemeinschaft oftmals in eine Krise, und wenn dann gar nur noch der Vater im Hause ist, dann kann es werden wie in diesem Film, wo Otto Wernicke alle Freuden eines Vaters von vier prächtigen Jungen erlebt, aber auch bittere Stunden durchzumachen hat. Die Schilderung dieses Familienlebens ohne die Mutter ist ganz besonders gut gelungen. Rolf Weib, Hermann Brix und der kleine Gunnar Möller sind mit Hilde Schneider zusammen ein patentes Geschwisterverlock von so unterschiedlichem Temperament, aber alle — auch nach einem Fehltritt des einen, der einen kriminalistischen Zug in die Handlung bringt — grundgute Kerle. Mit Recht also ist das Ende glücklich. Karin Hardt erfrucht wieder in einer der Hauptrollen.

Rudolf Ramer

## Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitungs-Stadt. Der Kreisleiter, Die Kreisarbeitstagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter findet heute bereits um 18 Uhr in der Og. Hindenburg, Schlagerstraße 102, statt. Anzug: zwanglos.

Ortsgruppen: Eflingshausen. Donnerstag, 17.30 Uhr, Bauernversammlung in der Schule, Kleibitzstraße 20. — Wasserring, Quellpark, Zellgarn, Skagerrak. Deutsche Arbeitstront. Schulung am Mittwoch um 19.45 Uhr, Wasserring 13. Pflichtbesuch für Mitarbeiter, Betriebsobmann und Betriebsführer.

SA-Brigade Litzmannstadt. SA-Musikzug. Mittwoch, 16.30 Uhr, Pflichtprobe in der Dienststelle. SA-Reitertrupp L/Mitte, Mittwoch, 19 Uhr, Reithaus. Um 20.15 Uhr im Sturmlokal, Friedrich-Goeller-Straße.

Hitler-Jugend, Bann 663. Die DJ-Eishockeyspieler trainieren Mittwoch und Freitag von 15 Uhr an im Helenenhol.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Eissport-Großveranstaltung am 1. Februar

Im Rahmen der großen Eissportveranstaltung am Sonntag, dem 1. Februar, findet eine Nachmittagsveranstaltung für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren mit dem vollen Kunstlaufprogramm des Ehepaars Baier, Erich Zeller u. a. und einem Eishockeyspiel der Hitler-Jugend zwischen den Mannschaften des Gebietes Wartheland und eines Gebietes aus dem Altreich statt. Der Eintrittspreis beträgt für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren 20 Rpf. Außerdem ist eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zum Preise von 1 RM. vorhanden, und zwar vorwiegend für Eltern, die in Begleitung ihrer Kinder die Nachmittagsveranstaltung besuchen wollen. Der Kartenverkauf für diese Nachmittagsveranstaltung erfolgt über die Einheiten der Hitler-Jugend. Die Einheitsführer und -führerinnen erhalten die Karten ausgehändigt und verkaufen sie in ihren Einheiten. Nachfragen und Auskünfte in der Verwaltung des Bannes 663, Jugendstraße 14, Fernruf 111-28.

### Kalisch — Ostrowo 9:0 im Tischtennis

Die Ostrowoer konnten hier im Vorjahr erlittene 8:1-Niederlage nicht wettmachen, sondern wurden diesmal noch überzeugender mit 9:0 geschlagen. Nachstehend die Ergebnisse:  
Männer-Einzel: Falkowski — Hühndorf 3:0; Wagner — Kmiecik 3:2; Erbe — Künke 3:1; Brückert — Michno 3:0; Schilling — Schneider 3:0 Männer-Doppel: Erbe-Wagner — Hühndorf-Kmiecik 3:0; Schilling-Wille — Künke-Michno 3:1. Frauen-Einzel: Fr. Kudjarczow — Fr. Rudolph 3:0; Fr. Benedix — Fr. Kiontke 3:2. Wa,



# Aus dem Wartheland

## „Großer Treck“ als WHW-Abzeichen

Für die Gau-Straßensammlung am kommenden Sonntag und Montag wurden gaweigene Abzeichen aus Kunstharz angefertigt, die nach



(Aufnahme: NSV-Gauleitung Wartheland)

Entwürfen des auch in Litzmannstadt bekannten Malers Engelhardt-Kyffhäuser — Bilder aus dem „Großen Treck“ zeigen. Unser obiges Bild zeigt ein dieser hübschen Abzeichen.

### Ostgespräch auf Weiffahrt

Er und Sie als Gegenüber im Eisenbahnabteil. Der Zug hat schon längst die Grenze unseres Warthelands passiert. Sie hat schon eine lange Fahrt hinter sich, für die sie sich mit einem Pack „Illustrierter“ versehen hat. Er — soeben zugestiegen — sucht Anknüpfungspunkte. Er: „Dürfte ich einmal in eine „Illustrierte“ schauen?“ Sie: „Aber bittet!“ Nach kürzerem Blättern Er: „Haben Sie schon den neuen Film gesehen, von dem hier die „Illustrierte“ die Bilder bringt?“ Sie: „Leider nein.“ Er: „Gehen Sie nicht ins Kino?“ Sie: „Nein, in der kleinen Stadt im Warthegau, in der ich arbeite, gibt es kein Kino.“ Er: „Das muß ja ein kulturloses Nest sein.“ Und damit war das Stichwort gefallen. Das Gespräch, das Er nur mit Ihr anknüpfen wollte, beschäftigte jetzt das ganze Abteil, denn jetzt meldeten sich die anderen aus dem Warthegau zu Wort und gaben dem jungen Mann ganz gehörig Aufklärung. Und so wurde aus dem harmlosen Geplänkel, das Er suchte, ein richtiges Ost-Gespräch, das sicher mit dazu beigetragen hat, wieder einen von jenen Überheblichen zu belehren, die in völliger Verkennerung der Gegebenheiten im Warthegau mit lieblosen Urteilen so schnell bei der Hand sind. *Wilma.*

### Gauhauptstadt

Das Gericht in Lissa verurteilte die beiden 17jährigen Polen Jan Kubiak und Jan Nowak wegen fortgesetzter Tierquälerei zu je drei Jahren verschärften Straflagers. Die beiden Polen waren bei einem deutschen Landwirt in Meisenfeld beschäftigt, der sie aus gegebener Veranlassung bereits des öfteren zurechtweisen mußte. Als Rache hierfür hetzten sie nicht nur die übrigen polnischen Arbeiter gegen ihren Dienstherrn auf, sondern quälten wiederholt die ihnen anvertrauten Kühe und Pferde, um sie für die Arbeit unbrauchbar zu machen. Einem der Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß er die Kühe täglich mit einer langen Nadel in den Hals stach. Das Urteil gegen die beiden aufässigen Polen wurde nach dem neuen Polenstrafrecht verhängt.

**Florenzener Oper in Posen.** Auf einer Gastspielreise, die etwa 20 deutsche Städte berührt, wird die Königliche Oper Florenz am 31. Januar auch nach Posen kommen. Zur Aufführung gelangt die Oper „Aschenbrödel“ von Rossini, unter der musikalischen Leitung von Mario Rossi. Die Gastspielreise der geschlossenen italienischen Spielgemeinschaft findet im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturaustausches statt.

### Hermannsbad

Gü. Musikbeauftragter ernannt. Der Bauleiter der Grundstücksgesellschaft, Alfred Rosollock ist zum Städtischen Musikbeauftragten für Hermannsbad ernannt worden.

### Ostrowo

Ein Mikrophon und 1000 Worte. Unter diesem Leitwort improvisierte im Rahmen der Wehrmachtbetreuung am Sonntag in der Stadthalle eine Künstlerschar eine nette Rundfunkübertragung, sogar mit Fernsehsender. Der Rundfunkansager war der bekannte Gerd Hanke, originell auch in seinen Vorträgen und lustigen Szenen, bei der besonders die Gerichtsszene stürmischen Beifall fand. Käthe Krauel sang sich mit ihrer sympathischen Stimme in die Herzen der vielen Zuhörer. Gerd verblüffte mit seiner Zauberkunst Rita und Ruth boten formvollendete Tänze. Herta Maria Peer brachte allerlei Lustiges und manche Lebensweisheit an den Mann oder die Frau. Ein Angriff auf die Lachmuskeln war Mimi Trabow in ihrer humoristischen Soloszene. Den musikalischen Rahmen aber bot geschmackvoll der Komponist William Hänsel. Alles in allem ein gutes Programm.

# Zweite Gründungszeit wird durchlebt

Die Planung für neue Dorfgemeinden / Es sollen in diesem Jahr 150 Bauern werden

Bei den gewaltigen Aufbauplänen, die für die Nachkriegszeit im Reichsgau Wartheland vorgesehen sind, wird sich die Landkarte unseres Gebietes in mancherlei Hinsicht ändern. Nicht allein, daß eine solche Karte restlos deutsche Namen tragen wird, ist dabei bemerkenswert, sondern noch mehr die Tatsache, daß man manch neuen schwarzen Punkt als Kennzeichen einer bisher nicht vorhandenen Ortschaft auffinden wird. Ja, es werden ganz neue Landgemeinden entstehen, so daß wir uns sozusagen in einer zweiten Gründerzeit befinden! Andererseits werden manche Ortschaften, die es wegen allzu starker Zerstörung nicht mehr lohnt aufzubauen, nur noch als Flurnamen oder als Traditionsbezeichnungen bestehen bleiben. Weiterhin werden gerade durch den Krieg hart mitgenommene Städte — wir denken beispielsweise einmal an die recht schöne, an der Warthe gelegene Stadt Uniejow — eine völlige Neuplanung erfahren! Selbstverständlich kommt dies auch für viele andere Gemeinden in Frage, die das Glück hatten von baulichen Kriegsschäden verschont zu bleiben. Dafür wird das Industriezentrum Litzmannstadt ein geradezu klassisches Beispiel liefern.

Trotz des Krieges wurden die ersten Planungen für diese zweite Gründerzeit bereits in den beiden vergangenen Jahren aufgenommen; dabei wurden die Planungen für 25 Hauptortbezirke in einer Größe von rund 3099 Quadratkilometer eingeleitet. Es werden danach allein in diesem Planungsabschnitt nach dem Kriege 6000 zukünftige Stellen in 150 neuen Dörfern entstehen. Von diesen in Arbeit befindlichen Verfahren sind bereits drei Dörfer vollkommen baureif und weitere 40 sollen bis zum Herbst dieses Jahres baureif werden. Wesentliche Voraussetzungen für diese günstige Entwicklung haben die umfangreichen Vermessungsarbeiten abgegeben, die auf dem Gebiet der allgemeinen Landesvermessung und der Katastervermessung in stiller und zäher Kleinarbeit durchgeführt wurden.

Neben dieser Neuplanung ist auch in der Kriegszeit die Wiederaufbautätigkeit kriegszer-

störter volksdeutscher Gehöfte in dem durch die Verhältnisse beschränkten Umfang durchgeführt worden. Von 539 derartigen Schadensfällen fanden 209 durch Umsiedlung Erledigung. Inzwischen sind weitere 150 Gehöfte fertiggestellt worden.

Mit dem Wiederaufbau unseres Ostens geht also eine Neuschaffung von Landgemeinden Hand in Hand, so daß wir uns auch diesbezüglich in geschichtlich deutschen Bahnen bewegen. Wenn der Gauleiter des Warthelands wiederholt erklärte, daß wir hier eine Art zweite Kampfzeit erleben, so kann man dem vorstehend Gesagten hinzufügen: auch eine Art zweiter Gründungszeit wie einst in den Tagen des Großen Königs, der bekanntlich ein ebenso eifriger wie leidenschaftlicher Ostkolonist war. *Kn.*

### Pabianice

**Einsatz von Handwerkern.** Beim Aufbau der deutschen Ostgebiete macht sich immer wieder besonders der Mangel an guten deutschen Handwerkern bemerkbar. Diese Feststellung gilt auch für Pabianice. Die zuständigen Stellen: Partei, Verwaltung, Ansiedlungsbehörden und Kreishandwerkerschaft haben Hand in Hand Bemühungen eingeleitet, um diesen Zustand zu bessern. Diese Bemühungen sind erfolgreich gewesen. Wie die Kreishandwerkerschaft mitteilt, konnten in letzter Zeit in Pabianice sieben deutsche Handwerker angesetzt werden, darunter ein Kraftfahrzeughandwerker und ein Feinmechaniker, der Spezialist für Schreibmaschinen ist, beides Deutsche aus dem Altreich. Außerdem sind fünf buchenlanddeutsche Rückwanderer in Pabianice angesetzt worden, darunter drei Schneider, ein Friseur und ein Konditor. Zu begrüßen ist besonders der Einsatz weiterer deutscher Herren- und Damenschneider, da außer den wenigen deutschen Schneidern in Pabianice dieses Handwerk vor dem Kriege eine Domäne des Judentums war. Es ist zu hoffen, daß alle deutschen Volksgenossen diese neu angesetzten Handwerker unterstützen, um ihnen das Einleben in der neuen Heimat zu erleichtern. *en.*

## Tagesnachrichten aus Kalisch

Mit der Führung der Geschäfte des Landgerichtspräsidenten in Kalisch ist Landgerichtsdirektor Dr. Freiherr von Stillfried und Rattowitz betraut worden. Dr. Freiherr von Stillfried war bisher am Landgericht Gleiwitz O/S. tätig und gehörte bis vor kurzem als Hauptmann dem Feldheer an. Er hat sich im Westfeldzuge die Spange zum EK II erworben. — Amtsgerichtsdirektor Dr. Wappler vom Amtsgericht Kalisch ist mit Wirkung vom 16. Januar 1942 mit der Führung der Geschäfte des Amtsgerichtsdirektors in Litzmannstadt betraut worden. — Landgerichtsrat Dr. Volpert ist vom Führer und Reichskanzler zum Landgerichtsdirektor in Kalisch ernannt worden.

**Gelungener WHW-Abend der Polizei.** Auf ihrer Fahrt in die besetzten Ostgebiete gastierte die vom Hauptamt Ordnungspolizei für die

Truppenbetreuung im Osten eingesetzte Spielgruppe Ostermann am Wochenende im Kalischer Stadttheater. Major Krause wies in seiner Begrüßungsansprache auf den guten Zweck des Abends hin und dankte den Gästen für ihren Besuch in Kalisch. Die „Berliner Jungs“ warteten mit einem pfundigen Programm auf, das auch vor dem vollen Haus dankbare Anerkennung fand. Jeder der sechzehn Künstler stellte sich im Laufe des Abends als großer Einzelkämpfer auf seinem Instrument vor. Sie alle haben mit dazu beigetragen, daß die Veranstaltung auch zu einem „klingenden“ Erfolg für das WHW wurde. Die hiesige Polizei hatte wieder glänzend organisiert, und wohl kaum einer der Besucher hat das Theater betreten können, ohne nicht zuvor einen Nagel für das WHW erstanden zu haben. *p.*

### Wietschaft der I. Z.

## Erhöhte Anforderungen an die Elektrizitätswerke Litzmannstadt

Das Geschäftsjahr 1940 brachte für die Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG., Litzmannstadt, durch eine einschneidende Änderung der Abnehmerschaft ein Höchstmaß an Anforderungen. Die Umstellung auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft und der Materialbewirtschaftung sowie die Angleichung in Verwaltung und Betrieb an die Notwendigkeiten, die sich durch Eingliederung der Stadt Litzmannstadt in das Reichsgebiet ergaben, mußten in kürzester Zeit erfolgen.

### Auch steigende Tendenz der Einnahmen

Wenn auch die Jahreserzeugung um 28,3% geringer war als im Vorjahr, so zeigen Erzeugung und Abgabe doch steigende Tendenz, ebenso die Einnahmen. Das wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsjahres kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Tätigkeit sämtlicher Organe der Gesellschaft ruht, da ihre Befugnisse auf den auf Antrag des Reichskommissars für die Behandlung feindlichen Vermögens bestellten Verwalter übergegangen sind. Nachdem sich für 1939 ein Verlust von 45 811 RM. ergeben hatte, um den sich der Gewinnvortrag aus 1938 auf 49 215 RM. verringerte, errechnet sich für 1940 bei einem trotz Auflösung versteuerter Rückstellungen in Höhe von 0,68 Mill. RM. um 17,25% niedrigerem Ertrag von 8,61 Mill. RM. nach Absetzung der Unkosten und Abschreibungen von 3,17 (4,19) Mill. RM. ein Verlust von 206 373 RM., der auf das Jahr 1941 vorgetragen wird. — Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Anlagevermögen 63,70 (63,0), Umlaufvermögen 5,46 (4,98), und nicht beendete Abrechnungen 0,83 (0,67), dagegen Grundkapital 30,0 (unv.), gesetzl. Rücklage 2,43 (unv.), Wertberichtigungen auf Anlagen 22,43

(17,58), Rückstellung 2,40 (unv.) und Verbindlichkeiten 13,23 (16,18).

### Lebrecht Müllers Erben AG.

Die Lebrecht Müllers Erben AG., Litzmannstadt, weist zum 31. Dezember 1940 einen Reingewinn von 147 797 RM. aus, über dessen Verwendung keine näheren Mitteilungen gemacht werden. In der Bilanz erscheinen verglichen mit der Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1940 (alles in Mill. RM.) Anlagevermögen mit 2,37 (2,36), Umlaufvermögen mit 1,05 (1,06), AK 2,40 (2,40), Verbindlichkeiten betragen insgesamt 0,16 (0,21), darunter sonstige Verbindlichkeiten 0,10 (0,19).

### Neue rumänische Textilgesellschaft

Unter der Firma „Rumänische Textilgesellschaft“ ist in Bukarest mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Lei eine Gesellschaft gegründet worden, deren Zweck die Erzeugung von Textilprodukten und ihr Absatz ist. Ferner wurde unter der Firma Schröder & Co. AG. eine neue Gesellschaft in das rumänische Handelsregister eingetragen. Diese Gesellschaft, deren Aktienkapital gleichfalls 5 Mill. Lei beträgt, wird sich in erster Linie mit der Einfuhr und Ausfuhr von Textilzeugnissen aller Art befassen. Außerdem ist eine neue Textilgesellschaft unter der Firmierung „Lana Ura“ ins Leben gerufen worden. Ihr Aktienkapital stellt sich auf 5 Mill. Lei. Auch diese Gesellschaft wird hauptsächlich Außenhandelsgeschäfte in Textilien durchführen.

Der gesamte Postdienst und der Luftpostdienst nach Ostasien (China, Japan nebst Chosen und den japanischen Nebengebieten, Mandschukuo und Thailand) sowie der Postdienst mit Liberia werden mangels Beförderungsmöglichkeiten eingestellt.

### 24 000 Amtsträger

Der Reichsluftschutzbund, mit dessen Aufbau in den neuen Ostgebieten unmittelbar nach Beendigung des Polenfeldzuges begonnen wurde, hat durch den Einsatz von rund 24 000 Amtsträgern im Reichsgau Wartheland die erste Hälfte des geplanten Arbeitsprogramms erfüllt. Trotz größter Schwierigkeiten, die sich aus der Weiträumigkeit der einzelnen Bereiche ergeben, konnten bisher etwa 200 öffentliche Vorführungen durchgeführt werden, in denen die Bevölkerung über die Maßnahmen der Luftverteidigung und des Luftschutzes unterrichtet wurde. Wie überall, helfen auch im Wartheland die Frauen an der Sicherstellung der Luftschutzbereitschaft tatkräftig mit.

### Lutomiersk

Jäger ehren ihren Reichsjägermeister: Zum Geburtstag des Reichsjägermeisters Hermann Göring trafen die Jäger auf der Jagd des Ostlandgutes Puczniew. Die Kesseljagd war von dem Gutsleiter, Bezirkslandwirt Wilhelm Wühle, ausgezeichnet organisiert und verlief genau nach dem festgelegten Plan. Obwohl die Jagden im allgemeinen bei den Ostlandgütern wohl gepflegt sind, hat die jagdliche Ausbeute, bedingt durch das ungünstige Wetter für dieses Jagdgebiet, die Erwartungen der Jäger enttäuscht. Dies tat aber dem anschließenden Kameradschaftstreffen, wo die Herzen deutscher Männer höher schlugen, keinerlei Abbruch. Sie gaben ihrem obersten Jagdherrn durch die von dem humorvollen und zugleich bittersten Jagdgericht verhängten und sogleich vollstreckten Sühnen gegen Waidmissetäter und durch Spenden als Geburtstagsgeschenk die beachtliche Summe von 161 RM. zugunsten des WHW.

### Veranstaltungsplan der NSDAP.

#### Kreis Kalisch

1. Petershagen 16.00 Dienstappell. 4. Vogelsang 16.00 Zellen- u. Blockleiterbespr. 6. Kalisch-West 20.00 Stabsbespr. 7. Schrammhausen 17.00 Blockleiterbespr. 8. Schöndorf 20.00 Frauenschaftsbespr. 8. Treuensiegen 16.00 Stabsbespr. 9. Petershagen 19.00 Ausbildungsdienst. 9. Schöndorf 15.00 Frauenschaftsheimabend. 10. Bornhagen 18.00 Zellenleiterbespr. Eichhorst. 10. Kalisch-Land 15.00 Zellenab. Biersdorf. 11. Schöndorf 8.00—11.00 Ausbildungsd. 11. Vogelsang 9.30 Ausbildungsd. 12. Kalisch-Land 16.00 Zellenab. Dobschütz. 12. Treuensiegen 18.00 Zellenvers. Langendorf. 13. Kalisch-West 20.00 Zellenleiterbespr. 13. Schöndorf 19.00 Zellenab. Kol. Sakschin. 13. Treuensiegen 18.00 Zellenvers. Kosmina. 15. Bornhagen 17.00 Zellenleiterbespr. 15. Schöndorf 15.00 SA-Dienst. 15. Treuensiegen 16.00 Zellen- u. Blockleiter. 16. Kalisch-West 20.00 Dienstappell. 16. Schöndorf 15.00 Frauenschaftsheimabend. 17. Kalisch-Land 15.00 Zellenabend Kirchdorf. 18. Vogelsang 9.30 Versammlung. 19. Treuensiegen 18.00 Zellenleitervers. Prozuchy. 20. Kalisch-Land 15.00 Zellenab. Karenbach. 20. Treuensiegen 18.00 Zellenvers. 21. Kalisch-Land 15.00 Zellenab. Majkow. 21. Schrammhausen 17.00 Blockleiterbespr. 22. Schöndorf 15.00 SA-Dienst. 22. Treuensiegen 16.00 Versammlung. 23. Kalisch-West 20.00 Blockleitervers. 23. Schöndorf 15.00 Frauenschaftsheimabend. 24. Bornhagen 15.00 Zellenleiterbespr. Nakwasin. 25. Petershagen 9.30 Ausbildungsd., 11.45 Stabsbespr. 25. Vogelsang 9.30 Ausbildungsd. 27. Bornhagen 18.30 Zellenleiterbespr. 27. Schöndorf 19.00 Zellenabend. 27. Schrammhausen 19.00 Zellenvers. 28. Schrammhausen 18.00 Dienstappell. 29. Schöndorf 17.00 SA-Dienst. 29. Treuensiegen 16.00 Ausbildungsd. 30. Bornhagen 19.00 Stabsbespr. 30. Schöndorf 15.00 Frauenschaftsheimabend.

#### Kreis Ostrowo

14. 1. Deutschdorf 19.00 Vers. d. Frauenw. Ostrowo-West 20.00 Zellenab. d. Zelle 2 d. Frauenw. Schacknau 16.00 Schulungsabend. d. P. L. Tscheschen 14.30 Zellenab. d. Frauenw. 15. 1. Neu-Skalden 16.00 Zellenab. d. Frauenw. Ostrowo-West 20.00 Schulungsabend. 16. 1. Ostrowo-Nord 18.45 Dienstabend. d. P. L.; Ostrowo-Süd 20.00 Dienstabend. d. P. L. 17. 1. Waldmark 16.00 Dienstabend. d. DAF. 18. 1. Deutschdorf, Kirchberg, Kalischer Heide und Bischofshöhe 16.00 Zellenab.; Hirschtich 14.00 Gemeinschaftsabend. d. Frauenw.; Pawelau 15.00 Zellenab. d. Frauenw.; Langenheim 14.00 Zellenab. d. Frauenw.; Ostrowo (Kreis) 9.30 Arbeitstagung in der Stadthalle, Redner Kreisleiter; Ostrowo-West 18.00 Zellenabend des Frauenwerks.

## Aus den Ostgauen

**Schneldem/hl. Eisenbahner werden belohnt.** Von der Reichsbahndirektion Osten erhielten der Weichenwärter Franz Dura und der Lokomotivführer Edmund Blachnick, beide aus Schneidemühl, eine besondere Belohnung. Dura hatte einen Zugzusammenstoß verhütet, während der Lokomotivführer Blachnick deshalb ausgezeichnet wurde weil er beim Einfahren in die Fahrstraße rechtzeitig vor einem Hindernis gehalten hatte.

**Gotenhafen. Polnischer Baustil wird beseitigt.** Während ein Teil der aus polnischer Zeit übernommenen Rohbauten, nach entsprechender Änderung der Baupläne fertiggebaut wird und so einen willkommenen Zuwachs an Wohnungen bietet, läßt sich der andere Teil in keiner Weise dem neuen Stadtplan Gotenhafens, der ja der Stadt mehr und mehr ein deutsches Gesicht geben soll, einfügen und unterliegt daher dem Abbruch. Im Zuge dieser Arbeiten ist jetzt die Spitzhacke an einem mehrstöckigen Rohbau an der Ecke Horst-Wessel- und Friederichs-Rex-Straße in Aktion getreten. Noch ungewiß ist das Schicksal eines sonderbar ausschauenden Gerüstbaues in der Steinstraße, dessen ungewöhnliches Aussehen das Interesse aller Fremden zu wecken pflegt. Aus diesem wohl für eine Hochgarage errichteten Baugerippe, ließ sich zur Not wohl ein Bürohaus ausbauen, doch fehlen hierzu einstweilen die Möglichkeiten.

**Esst Pellkartoffeln**



**4,5 Millionen Tonnen Kartoffeln füllen einen Eisenbahnzug von Köln bis Jstanbul. So viele Kartoffeln gehen jährlich durch unwirtschaftliches Schälen verloren.**

© JSTANBUL - 3080 km.



FAMILIEN-ANZEIGEN

Im Dezember fiel im Kampf gegen den Bolschewismus für Großdeutschland und seinen Führer unser ältester, heißgeliebter Sohn und Bruder, der Soldat Arthur Liebert im Alter von 22 Jahren. In tiefem Schmerz: Die Eltern, Schwester und Bruder, z. Z. im Felde. Litzmannstadt, Bergmannstr. 65.

Gott der Herr hat am 12. 1. 1942 meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und meinen Schwiegersohn Gregor Guschtscho im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abberufen. Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 15. 1. 1942 um 13 Uhr von der Kapelle des orth. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen teuren Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter Eduard Schultz am 11. Januar 1942 im 62. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 14. Januar, um 15 Uhr pünktlich von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Arthur-Meister-Straße (Wiesnerstraße) aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Michael Jakob Fink am 11. Januar im Alter von 77 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Januar, um 14 Uhr vom Trauerhause, Eifflinghausen, Kiebitzstraße 20, auf dem dortigen Friedhof statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Die Geburt des zweiten Sohnes PETER zeigen an: Alma Nitzler, geb. Wöhlle, Alfred Nitzler, Litzmannstadt-Eifflinghausen, Olandsstr. 3.

Ihre Verlobung geben bekannt: ERIKA SCHWARZER, WILHELM MESSNER, Brzezno, Kr. Schieratz (im Januar 1942).

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 13. Januar 1942 Maria Reck geb. Giebtzmann geb. am 2. Dezember 1866 in Windau (Kurland).

Die Beerdigung findet am 15. Januar um 15 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt, Ulfenweg 12 (Heinzelhof), aus auf dem St.-Michaelis-Kirchhof (Hohensteiner Str.) statt. In stiller Trauer: Die Hinterbliebenen.

Am 8. Januar d. J. starb in einem Luftwaffen-Lazarett in Stolpmünde mein über alles geliebter Mann, meiner Kinderchen treusorgender Paps, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter Georg Scheffel Soldat bei einer Flakabteilung. Im 29. Lebensjahre folgte er seinem im Weltkrieg gefallenen Vater. Die Beerdigung findet in Stolp statt. In tiefem Schmerz: Die Familie.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Julius Müller sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die über große Anteilnahme an dem schweren Schlag, der uns betroffen hat, vielen herrlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Taube für seine trostreichen Worte im Trauerhaus sowie auf dem Friedhof, den Kranzspendern und nicht zuletzt den Hausbewohnern für das ehrende Gedächtnis. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Olga Müller, geb. Simmt. Im Januar 1942.

Beerdigungs-Anstalten Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

VEREINE

Gesangvereine Ich fordere die Sänger von Litzmannstadt und Umgebung auf, heute, den 14. Januar, 15 Uhr, an der Beerdigung eines unserer verdienstvollsten Sänger und Kameraden für das Deutschtum Otto Abel auf dem Radegaster Friedhof teilzunehmen. Noten sind mitzubringen. Adolf Bott, Vereinsführer des Zglerzer Gesangvereins.

OFFENE STELLEN

Lautechniker für Bearbeitung von Kostenschlägen, Abrechnungen und dergl., auch in nebenberuflicher Tätigkeit, für sofort gesucht, sowie Stenotypistin. Kurt Butzke, Baugeschäft G. m. b. H., Litzmannstadt, Schlageterstr. 80.

Zuverlässiger Buchhalter, deutschsprechend, für verschiedene Geschäfte des Einzelhandels für sofort oder 1. 2. gesucht. Angebote unter 4518 an die LZ. 34423

Perfekter Buchhalter von großem Textilvernehmen gesucht. Bewerbungen unter 4532 an die LZ.

Für Nachmittagsstunden 1-2 perfekte Buchhalter von Textilfabrik gesucht. Angebote unter 128 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pablanice, Schloßstraße 10.

Deutschsprechender Kassierer(in) für ein großes Lebensmittelgeschäft gesucht. Kautions- und Referenzen erwünscht. Vorstellen täglich ab 15 Uhr, Embachstr. 5, W. 11, Stadtsiedlung (Strassenbahn 11 bis Endstation).

Perfekter Lagerbuchhalter, vertraut mit Führung der Lagerkartei, ab sofort gesucht. Vorzustellen bei Wirkwaren-Wäschefabrik Gebr. Dietzel, Hauländer Straße 37.

Deutschsprechender Kraftfahrer mit Führerschein Klasse II und III für sofort gesucht. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Abteilung Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107.

Wer einmal Fotolaborant(in) war, hat Vorteile, wenn er künftig wieder in diesem Beruf in einer modernen großen Kopieranstalt in Litzmannstadt arbeitet. Gef. Bewerbungen werden erbeten unter 4502 an die LZ. 34100

Buchhalter, bilanzfähig, mit Korrespondenz und Lohnbuchhaltung ab sofort gesucht. Angebote unter 4490 an die LZ. 34406

Alleinige Bürokräftin, perfekt in Schreibmaschine und Kurzschrift, Kenntnisse in übrigen Büroarbeiten erwünscht, für Zweigbüro einer Berliner Aktiengesellschaft für 1. Februar, evtl. auch später, gesucht. Umsichtige und gewandte Dame, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bevorzugt. Ang. mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. und Lichtbild u. 4514 an die LZ. erbet.

Sekretärin, selbständig korrespondierend, für Industrie gesucht. Gehalt laut Vereinbarung. Angebote unter 4512 an die LZ.

Apothekenhelferin für eine Apotheke in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4521 an die LZ.

Hausmädchen ab sofort gesucht Müllerstraße 10, W. 1. 34426

Deutsche Waschküchenaufsicht für mech. Hellstättwäscherei gesucht. Angeb. u. 1597 an d. LZ.

STELLENGESUCHE

Buchhalter mit Durchschreibebuchführung und Steuern vertraut, sucht ab 1. Februar geeigneten Posten. Kann auch stundenweise sein. Eilangebote unter 4531 an die LZ. 34459

Buchhalter, bilanzsicher, selbständiger Arbeitskraft, mit Kontenrahmen vertraut, sucht Dauerstellung. Angeb. u. 4519 an die LZ.

Architekt-Baumeister sucht für sofort leitende Stellung. Angebote unter 4524 an die LZ.

Steno-Sekretärin sucht ab 1. 2. Vertrauensstellung in Litzmannstadt. Angeb. u. 4515 an die LZ.

Lohnbuchhalterin sucht einen entsprechenden Posten oder andere Büroarbeiten. Angebote unter 4520 an die LZ. 34428

Lageristin (Deutsche, Altreich), 25 Jahre alt, I. Kraft, deutsch- und polnischsprechend, sucht leitende Stellung. Gehaltsangebote unter 4522 an die LZ. 34435

UNTERRICHT

Klavierstunden für Erwachsenen während der Abendstunden gesucht. Angebote unter 4530 an die LZ. erbeten. 34458

Sprachen-Unterricht: Deutsch, Englisch, Russisch. Schulnachhilfe. Meisterhausstraße 90, W. 12.

Wer erteilt Unterricht in Steno? Angebote unter 4523 an die LZ.

Perfekte Konversation, englische, französische, bei Dame oder Herrn gesucht. Ang. unt. 4513 an die LZ.

MIETGESUCHE

Wer weist einem Auslandsdeutschen aus Übersee eine kultivierte Wohnung von 3 1/2-5 Zimmern nebst Zubehör nach? Die Wohnung kann leer, möbliert oder teilweise möbliert sein. Längerer Kontrakt möglich. Erwünscht ist gute Wohngegend, möglichst Garten oder Gartenbenutzung oder Nähe eines Parkes. Gefl. Angebote erbetet Ernst Krähe, Fremdenhof General Litzmann, Zimmer Nr. 122.

Berufst. Fräulein sucht gut möbl. Zimmer, mit voller Pension bevorzugt. Angebote erbeten an Warta-Transport-Ges. m. b. H., Hermann-Göring-Straße 99 (neu).

Lagerplatz sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Preisangebote an Firma H. Krull & Co., Bauunternehmer, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 103. 34105

Kaufmann aus dem Altreich sucht für 1. 3. 1942 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Innenklosett, evtl. Gartenbenutzung, in guter Lage. Angebote unter 4527 an die LZ.

Älterer Herr, ständig auf Reisen, sucht sofort möbl. Zimmer in gepflegtem Haushalt. Angebote an Portier Hotel General Litzmann, Zimmer 327, erbeten. 34457

Bessere Herr, Bauleiter, sucht hübsch möbl. Zimmer für sofort. Angebote unter 4528 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer, in dtsh. Haushalt, in Erzhäusern, Bahnnahe, gesucht. Ang. unt. 4497 a. d. LZ.

VERKAUFE

Radioapparat zu verkaufen Zethovenstraße 36, W. 10, von 19-20 Uhr.

Radio zu verkaufen Arthur-Meister-Straße 30, W. 22. 34424

Klavier, gut erhalten, hell Eiche, zu verkaufen. Preisangebote unter 4510 an die LZ. 34138

Gasherd, 3flammig, zu verkaufen Schlageterstr. 46 (alt 225), W. 17.

Dackel-Hündin, 1 1/2 Jahre, scharf, von jagdlich guten Eltern abstammend, zu verkaufen. Ruf 150-22.

Zwei moderne Bettstellen (Mahagoni) zu verkaufen Robert-Koch-Str. 10, Tischlerei, zw. 13-15 Uhr.

Schöner Kassenschrank zu verkaufen Zethovenstraße 76, W. 9, von 14-15 Uhr. 34445

KAUFGESUCHE

Kaufe gut erhaltene Steppdecke u. Federkissen, auch losen Übergangsmantel. Angebote unter 4507 an die LZ. 34128

Klavier, erstklassige Firma, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4457 an die LZ. 34363

Kleinbildkamera nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote unter 4402 an die LZ. 33998

Couch, evtl. schlechte, gesucht. Lange, Flottwellstr. 5. 34144

Herrenpelzmantel von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 4517 an die LZ. 34419

Schreibmaschine, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Fr. Wilk, Danziger Str. 148/4. 34436

Klavier, in prima Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 201-73. 34432

Damenpelzmantel aus Privathand gegen Barzahlung gesucht. Angebote unter 4516 an die LZ.

Staubsauger, 120 Volt, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4529 an die LZ.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 4526 an die LZ.

Hockey-Schlittschuhe mit Stiefeln, Größe 43, zu kaufen gesucht. Fernruf 188-10. 34450

Kaufe gebrauchte Stühle. Schuhfabrik B. Henkel, Hermann-Göring-Straße 55, Ruf 152-31.

Kleiderkarte der Marie Müller, Schriebnau, Heidelberger Str. 1, verloren. 34134

Verloren am 6. 12. in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. einen Ausweis mit Lagerpaß und Bezugsschein sowie Notizbuch mit Bleistift. Abzugeben an das polizeiliche Fundbüro. Johannes Krämer, Gluchow, Gem. Rusiek, Kr. Lask. 34444

Ausweis der Deutschen Volkliste, Flugbuch der HJ., Frelschwimmer-Zeugnis, Kuchenkarte des Georg Heppner mit Brieftasche verloren. Gegen Belohnung abzugeben General-Litzmann-Str. 42, Wohnung 19. 34136

VERSCHIEDENES

Wer übersetzt polnische Chronik in die deutsche Sprache. Umfang 108 Druckseiten Buchformat. Angebote mit Honorarforderung an Amtskommissar Gerth, Plontek über Kutno. 34454

Wer wäscht für einen jungen Mann die Wäsche und bessert diese auch aus? Angebote unter 4492 an die LZ. erbeten. 34411

Gut aussehende Frau aus dem Fach wünscht Büffelt auf Rechnung oder Wehrmachtkantine. Kleine Kautions vorhanden. Zuschr. erb. u. K 551 an Annoncen Knote, Breslau I.

Geschäfts-Anzeigen

Der Punkt gibt zu denken. Die Frage ist ja, wie man mit der Kleiderkarte gut auskommt. Und daraufhin läßt sich nur erwidern: mit dauerhaften Qualitäten, so wie sie mit Vorliebe gekauft und verkauft werden bei Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47, dem Haus der zufriedenen Kunden

Damenhüte sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Es ist Ihr Vorteil! wenn Sie Ihre gesamten fotografischen Arbeiten in einer modernen leistungsfähigen Fotokopieranstalt in Litzmannstadt fertigen lassen. Interessenten, wie Fabriken, Betriebe, Arbeitsdienstlager usw. geben Ihre Anschrift zwecks weiterer Bearbeitung, schon heute bekannt unter 4501 an die LZ.

Textilwerke Litzmannstadt! Wir stellen her: Webeblätter in Zinn- und Pechbund, Schermaschinenblätter, Doppelwebeblätter, Rieter für Seide und Gummiband, Webgeschirre für alle Einstellungen. Webutensilienfabrik Bruno Thiele, Inh. Arthur Thiele's Erben, Litzmannstadt, Tautenzienstr. 65, Ruf 219-02

Fotokopien von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Bilbes Bekleidungshaus Pablanice - das ist ein Begriff, den sich jeder Pablanice merken muß. Denn im Bekleidungshaus Bilbes, Pablanice, Ludendorffstraße 8, erhalten Sie die richtige Bekleidung wie Mantel, Anzüge, Kleider, Regenumbänge usw. für Damen, Herren u. Kinder in größter Auswahl und bekannter Güte.

Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder. Trikotwäsche in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwole. Kinder- und Babybekleidung, Strümpfe und Handschuhe preiswert bei E. & St. Weißbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Gepflegte Damenbekleidung ist Grundsatz meines Einkaufs. Für meine modischen Neuheiten wird Ihnen kein Punkt leid tun. Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Anspruchsvolle Innen- dekorationsmalereien in sämtlichen in Frage kommenden Techniken führt geschmackvoll aus Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Achtung! Landwirte! Bis zum 1. Februar 1942 nehmen wir noch sämtliche landwirtschaftliche Maschinen zur Reparatur an. Mechanische Schlosserei Johann Bluschke, Litzmannstadt, Danziger Str. 126/128, Ruf 201-60.

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spieß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Bahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Wenn Ihnen Arbeit Freude machen soll

muß auch die Arbeitsstätte schön sein. Eine weiße Decke, freundliche helle Wände, erhöhen Ihre Arbeitsfreudigkeit und steigern die Leistungsfähigkeit Ihrer Angestellten. Der Malereigrößbetrieb Viktor Micit Hermann-Göring-Straße 75 Ruf 152-55, übernimmt Neubauten, Überholung, Fassadenanstriche, Malerarbeiten jeden Umfanges.

Maschinelles Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig Instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halldorfstraße 22, Fernruf 1137.

An alle Webereien! Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webeblätter in Pechbund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnradchen und Zahnstangen für Bandweberien. Ferner liefern wir Webelitzen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Weberutensilien. Weberutensilien-Fabrik Zerbek & Prenzlau, Litzmannstadt, Schleiffenstraße 73, Fernruf 115-12.

Kontenplan - Schmerzen? Lassen Sie sich nicht anstecken! Kommen Sie zu mir; lassen Sie sich unverbindlich die Hinz-Durchschreibebuchführung zeigen und erklären. Sie werden dann sofort merken, daß alles halb so schlimm ist. Ich bin langjähriger Praktiker und weiß, worauf es ankommt. Kommen Sie zur Umstellung Ihrer Buchhaltung, wenn es Ihre Zeit erlaubt. Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Alleinverkauf der Hinz-Durchschreibebuchführung, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- u. Ostlandstraße), Ruf 115-05.

Haus- und Bettwäsche Weißwaren aller Art erhalten Sie bei Ludwig Kuk, dem Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.

Badesalz aus Hermannsbad. Sehr empfehlenswert bei Rheuma, Muskel-, Gelenk-, Frauen-, Stoffwechsel- und Kreislaufkrankungen. Vorrätig in Apotheken und Drogerien. Großbezug durch Firma Ludwig Spieß & Co., Litzmannstadt

Malerarbeiten führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Parkett zirkeln, drahten, Abschleifen, wachsen und bohnen. Fensterreinigung aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, L. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Alteisen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Zethovenstraße 241, Ruf 129-97.

Schrott, Almetalle Jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Gemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie - Ruf 145-41

Schlosserarbeiten aller Art, Wasserleitungs- und Heizungsanlagen führt sauber u. schnell aus J. Hausmann, Buschlinie 125, Fernruf 152-60.

Säckerüberfischung übernimmt Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung, St. Miele, Gielwitz, Ruf 2782, Kattowitz, Ruf 85129

Kaufe ständig: Kleidung, Möbel, Geschirr, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Teppiche, Photoapparate usw. Altwaren-Geschäft, Buschlinie 127

Malerarbeiten größeren Umfanges werden prompt und billig ausgeführt. Ed. Marczynski Malermeister, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114, Ruf 164-34.

BEEMTEMA SORTE »R6«/M unbedingt rezeptfrei

die neue linie bringt in Ihrem Januar-Heft: Natur und Kunst in Flandern Die Städte - Führende Maler der Gegenwart - Ein junger Erzähler Ferner: Das europäische Gemeinschaftsgefühl (mit Farbtafeln) - Moral des Schachspiels u. a. m. Preis RM 1,- Verlag Otto Beyer-Lepzig-Berlin

Zu fleischlosen Gerichten Knorr Saft-Würfel Für 1/2 Liter

ANIMALIN mit D-VITAMIN für alle HAUSTIERE Gewürzte Beifütterung

Kornfrank ist so gut, weil er richtig gemischt ist!

DROGERIE Genz LITZMANNSTADT ADOLF HITLERSTR. 102 KINDERNÄHRMITTEL



**Tagung der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt in Kalisch**  
 Am Donnerstag, dem 22. Januar 1942, werden der Präsident und die Vizepräsidenten der neu errichteten Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt im Beisein von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht zur gewerblichen Wirtschaft des Kalischer Bezirks (Stadt- und Landkreis Kalisch, Landkreis Turek) **in Kalisch** Deutsches Haus, um 17 Uhr über die Zukunftsaufgaben der Wirtschaft sprechen.  
 Alle Gewerbetreibenden — mit Ausnahme des nicht zur IHK gehörenden Handwerks — werden hierzu eingeladen.  
 Eintritt freilich Einlaßkarten werden von unserer Außenstelle in Kalisch, Poststr. 1, Fernruf 237, ausgegeben.  
 Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

**Filmtheater CAPITOL**  
 Zliethenstraße 41  
 erwartet Sie zu dem beideren Film der Terra **Wiener Geschichten**  
 Spielleitung: Geza v. Bolvary  
 Mitwirk. Marie Harell  
 Oly Holzmann, Hans Moser, Paul Hörbiger  
 Anf. Werktag 15, 17.30, 20  
 Ruf 189-79

**Kreiskulturring Litzmannstadt**  
 Städtisches Kulturamt  
 Sonntag, den 17. Januar 1942, 20 Uhr in der Städtischen Musikschule Danziger Straße 32  
**3. Kammerkonzert**  
 Werke von Johannes Brahms und Cesar Franck  
 Karten zu 1.— und 2.— RM an der Theater- und Konzertkasse Adolf-Hitler-Straße 65

**Seha Duplex**  
 KOHLEPAPIER  
 hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit, rollt sich nicht, schreibt schön  
 VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHAFT

**SICHTORDNUNG**  
**Volar**  
 DIE SCHNELLE DURCHSCHREIBE-BUCHHALTUNG  
 Generalvertretung für Litzmannstadt **LOTTE LENZ**  
 Adolf-Hitler-Str. 123

Die angenehm schäumende Zahnpasta **Koliklava**

**THEATER**  
 Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Mittwoch, 14. Jan., 20.00 Uhr. Vorst. f. d. Wehrmacht, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Donnerstag, 15. Januar, 20.00 Uhr, KdF-Ring 8, Wahlmiete „Lumpacivagabundus“, Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy. — Freitag, 16. Januar, 20.00 Uhr, 9. Vorst. für die Freitag-Miete, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“. — Sonnabend, 17. Januar, 15.00 Uhr, Fr. Verkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Hermann Stelter. — 20.00 Uhr, 10. Vorst. für die Sonnabend-Miete, Fr. Verkauf Wahlmiete „Lumpacivagabundus“. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag.

**KONZERTE**  
 Kreiskulturring Litzmannstadt.  
 Durchführung: Städtisches Kulturamt, Dienstag, 20. Januar 1942, 20 Uhr, im „Sängerhaus“, General-Litzmann-Str. 21, Konzert zum Felerabend. Volkstümlicher Operabend. Ausführende: Städtisches Sinfonie-Orchester Litzmannstadt, Dirigent: Kapellmeister Heinz Hoffmann, Litzmannstadt. Solist: Opernsänger Alfons Mayr, Bab. Breslau, Orchesterwerke von Mozart, Wagner, Humperdinck, Rossini, Richard Strauß und Johann Strauß, Arien von Mozart, Wagner und Verdi. Eintrittspreise: 2 und 1 RM.

**FILM THEATER**  
 Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Der große Operetten-Lustspielfilm der Terra in Erstaufführung „Leichte Muse“ mit Willy Fritsch, Adelheid Seck, Grete Weiser, Ingeborg von Kusserow, Willi Rose, Jacob Tiedtke, Gerh. Dammann, Erich Ponto, Paul Bildt, Heinz Ohlsen. Jugendliche nicht zugelassen. Freitag, Sonnabend, Montag, 13 Uhr, Märchenfilm: „Schneewittchen“. Sonntag 10 und 12 Uhr.

**Rialto**, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30. Der spannende Terra-Film in Erstaufführung „Sein Sohn“ mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weib, Ida Wüst, Hermann Brix, Hilde Schneider, Fritz Odemar, Max Gülstorff, Eva Tinschmann. Jugendliche zugel. Sonntag 10.30 und 13 Uhr Märchenfilm: „Schneewittchen“.

**Palast**, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr „Immer nur Du...“ mit Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Paul Kemp, Dora Komar, Fritz Kampers, Paul Westermeyer u. a. Für Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.  
**Capitol**, Zliethenstr. 41. Werktag 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr „Wiener Geschichten“ mit Marthe Harell, Hans Moser, Paul Hörbiger. Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Dell**, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Das andere Ich“ mit Hilde Krähl, Mathias Wiemann u. a. Jugendl. nicht zugelassen.  
**Gloria**, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Frau Luna“ mit Theo Linggen. Jugendl. nicht zugelassen.

**Corso**, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Der Herrscher“ mit Emil Jannings. Für Jugendl. vom vollendeten 14. Lebensjahre an zugelassen.  
**Muse**, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Gefährliches Spiel“ mit Jenny Jugo und Harry Liedtke.

**Mai**, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 „Ich sing mich in Dein Herz hinein“ mit Hans Söhnker, Adele Sandrock, H. A. von Schlettow. Für Jugendl. nicht zugelassen.  
**Roma**, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Annelie“ mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl und Werner Krauß. Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.

**Palladium**, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Tanz mit dem Kaiser“ mit Marika Röck. Jugendl. nicht zugelassen.

**Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Kulturfilmbühne**  
 Meisterhausstr. 94. Heute, Mittwoch, den 14. Januar 1942, um 20.00 Uhr wird im Großen Saal der Kulturfilmbühne des bekannten Naturforschers Bengt Berg „Sehnsucht nach Afrika“ vorgeführt. Ein Film von Tieren der afrikanischen Wildnis. Spannend dramatisch, echt und lebenswahr. Schöne und seltsame Aufnahmen. Beiprogramm: Arbeitskameraden — Sportkameraden. Eintrittspreis 0,50 RM. (mit Hörekkarte 0,30 RM.).

**Mimosa**, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Frühlingluft“ mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty. Für Jug. erlaubt.

**Pablance — Capitol**, 20.00 Uhr „Der Jäger von Fall“.

**Kalisch**, Deutsches Lichtspielhaus bis 15. Januar „Fremdenheim Floda“.

**Löwenstadt**, Film-Theater. Sonnabend 17.00 u. 20.00 Uhr, Sonntag 14.00, 17.00 u. 20.00 Uhr „Stukas“ Für Jugendl. erlaubt.

**Kutno — Ostlandtheater** bis 15. Januar „Großalarm“.

**VERANSTALTUNGEN**  
 Volksbildungsstätte Litzmannstadt  
 Meisterhausstr. 94. Morgen, Donnerstag, den 15. 1. 1942, 20 Uhr, Großer Saal 2. Abend der Vortragsreihe Adolf Hitler „Mein Kampf“ Propaganda als Machtmittel. Es spricht Dr. Fritz Cramer. Eintrittspreis 30 Rpt.

**AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN**  
 Die Landesversicherungsanstalt Wartheland  
 Bekanntmachung über die Beitragsentrichtung zur reichsgesetzlichen Invalidenversicherung im Reichsgau Wartheland. Durch die Reichsverordnung vom 22. 12. 41 in Verbindung mit dem Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers vom 5. 1. 42 gilt vom 1. 1. 42 ab im Reichsgau Wartheland die Reichsversicherungsordnung, hinsichtlich der Beitragspflicht auch für die Schutzangehörigen und Staatenlosen polnischen Volkstums. Mit dem gleichen Zeitpunkt sind die bisher ergangenen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, die dieser Verordnung widersprechen, nicht mehr anzuwenden. Für die Beitragsentrichtung zur reichsgesetzlichen Invalidenversicherung wird folgendes bestimmt:  
 Der Einzug der Invalidenversicherungsbeiträge durch die Sozialversicherungsanstalten (Krankenkassen) erfolgt im Reichsgau Wartheland letztmalig für die Zeit bis einschließlich 22. 12. 41. Von Montag, den 29. 12. 41 ab läuft die erste Beitragswoche nach der Reichsversicherungsordnung, endend mit Sonntag, den 4. 1. 42, die zweite Beitragswoche vom 5. 1. 42 bis mit 11. 1. 42 usw. Die Beitragsentrichtung haben die Arbeitgeber für ihre invalidenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer vom 29. 12. 41 ab bei jeder Lohnzahlung für die verfallene Beitragswoche nicht mehr in bar, sondern durch Verwendung von Wochenbeitragsmarken in den Invalidenversicherungs-Quittungskarten vorzunehmen.  
 Der Versicherte mit einem Wochenlohn von mehr als 6,— RM, muß sich den halben Wert der Beitragsmarke bei der Lohnzahlung vom Arbeitgeber abziehen lassen. Die Beitragswoche läuft — wie schon angeführt — vom Montag bis einschließlich Sonntag. Jede Wochenbeitragsmarke ist mit dem Datum des Sonntags zu entwerfen, der die vorangegangene Woche abschließt.  
 Invalidenversicherungsmarken sind bei allen Postanstalten erhältlich. Die Invalidenversicherungs-Quittungskarten für die Arbeitnehmer werden durch die zuständigen Sozialversicherungsanstalten (Krankenkassen) und die Dienststellen der Landesversicherungsanstalt ausgestellt.  
 Der Arbeitgeber sowohl als auch der Arbeitnehmer haben die Pflicht, sich mit der zuständigen Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) sofort wegen der Auslieferung der benötigten Quittungskarten in Verbindung zu setzen.  
 Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die jeweils fällig werdenden Beitragsmarken wöchentlich anzukaufen und sofort zu entwerfen, auch in der Zeit, in der ihm die Quittungskarten für seine Arbeitnehmer von den Sozialversicherungsanstalten (Krankenkassen) noch nicht zugestellt worden sind.  
 Auf die für die Beitragsentrichtung maßgebenden Vorschriften der Reichsversicherungsordnung in den §§ 1426 bis 1446 wird besonders hingewiesen.  
 Zweifelsfälle gegen die Beitragsvorschriften der Reichsversicherungsordnung können durch Ordnungsstrafe bis zu 1000,— RM, und durch Auflegung des Ein- bis Zweifachen des Rückstandes geahndet werden.  
 Die Beitragsentrichtung erfolgt durch die Verwendung von Beitragsmarken verschiedener Beitragsklassen in den Quittungskarten. Die Beitragsklassen bestimmen sich nach der Höhe des Bruttoverdienstes abzüglich etwaiger „Eiserner Sparbeiträge“.  
 Zum Bruttoverdienst oder Monatsverdienst gehören: Der Barlohn, sämtliche Sondervergütungen und Sach- und Nebenbezüge. Die Beiträge sind, entsprechend dem Bruttoverdienst oder Monatsverdienst, in der nachfolgenden Höhe zu entrichten:

Bei einem Wochenverd.	Bei einem Monatsverd.	Marken der Beitragsklassen — wöchentlich
Bruttolohn bis 6 RM.	Bruttolohn bis 26 RM.	Klasse I = 0,30 RM.
über 6 bis 12 RM.	über 26 bis 52 RM.	Klasse II = 0,60 RM.
über 12 bis 18 RM.	über 52 bis 78 RM.	Klasse III = 0,90 RM.
über 18 bis 24 RM.	über 78 bis 104 RM.	Klasse IV = 1,20 RM.
über 24 bis 30 RM.	über 104 bis 130 RM.	Klasse V = 1,50 RM.
über 30 bis 36 RM.	über 130 bis 156 RM.	Klasse VI = 1,80 RM.
über 36 bis 42 RM.	über 156 bis 182 RM.	Klasse VII = 2,10 RM.
über 42 bis 48 RM.	über 182 bis 208 RM.	Klasse VIII = 2,40 RM.
über 48	über 208	Klasse IX = 2,70 RM.

Pflicht- und freiwillig Versicherte können sich jederzeit auch freiwillig höher versichern, und zwar Klasse X = 3,— RM.  
 Bei Gewährung von freiem Unterhalt — ganz oder teilweise — ist zum Bruttoverdienst oder Monatsverdienst der ortsübliche Satz für diese Zuwendung hinzuzurechnen.  
 Die Landesversicherungsanstalt Wartheland gibt für die Beitragsentrichtung Merkblätter heraus, die in einigen Tagen bei allen Sozialversicherungsanstalten (Krankenkassen) und den Dienststellen der Landesversicherungsanstalt zur Verfügung stehen.  
 Posen, den 9. Januar 1942. Die Landesversicherungsanstalt Wartheland. Der geschäftsführende Leiter: Köhler.

**Der Landrat Litzmannstadt**  
 Ausbruch der Räude. Unter dem Pferdebestande der Bauern Makiewicz, Felix, in Rzgów, Horst-Wessel-Straße 8; Makiewicz, Ludwika, in Rzgów, Horst-Wessel-Straße 8; Salski, Wladislaw, in Rzgów, Horst-Wessel-Straße 7; Biekiewicz, Jan, in Rzgów, Tiroler Straße 18; Sapiraczinski, Ludwig, in Rzgów, Mozartstraße 23; Strzalkowski, Stanislaw, in Rzgów, Breslauer Straße 18; Przytulski, Wacław, in Rzgów, Breslauer Straße 44; Hill, Walentin, in Glemzwek Nr. 17 und Käster, Ernst, in Glemzwek, Gut, Amtsbezirk Rzgów, ist die Räude ausgebrochen. Die genannten Gebötte sind gesperrt.  
 Litzmannstadt, den 12. Januar 1942. Der Landrat.

**Der Bürgermeister Schieratz**  
 Öffentliche Bekanntmachung der Stadt Schieratz. Mit Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 4. 12. 1941, RGBl. I, Nr. 138, S. 745, ist die Reichsmeldeordnung (R.M.O.) sowie die Verordnung über zusätzliche Bestimmungen mit dem 1. 1. 1942 in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt. Demnach ist jeder Einwohner der Stadt Schieratz verpflichtet, bei Weg- bzw. Zuzug (auch wenn er den Wohnort im Inlande behält), sich innerhalb 3 Tagen im Einwohnermeldeamt zu melden (polizeiliche An- oder Abmeldung). Dasselbe gilt auch bei Wohnungswechsel innerhalb der Stadt, sowie für Besuchsfremde, die in einer Gemeinde des Inlandes wohnen und sich hier bei Verwandten oder Bekannten vorübergehend aufhalten.  
 Wer seine Pflicht, sich rechtzeitig an- oder abzumelden, bzw. bei Wohnungswechsel innerhalb der Stadt sich umzumelden vorsätzlich oder fahrlässig verletzt, wird bestraft.  
 Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, gez. Trieschmann.

**Der Landrat des Kreises Lask**  
 Betr.: Fettversorgung der polnischen Bevölkerung des Kreises Lask in der 32. Zuteilungsperiode. Die Fettversorgung der polnischen Bevölkerung in der 32. Zuteilungsperiode erfolgt nachstehende Änderung:  
 In der Zeit vom 12. 1. bis 25. 1. 1942 bleibt die Fettversorgung unverändert. Es erhalten demnach Polen über 6 Jahre auf den Abschnitt P I/II 32 der Fettkarte P 150 g Margarine und Kinder bis zu 6 Jahren auf den Abschnitt K I/II 32 der Fettkarte PK 125 g Margarine.  
 In der Woche vom 26. 1. bis 1. 2. 1942 erlangen nur für die polnische Bevölkerung der Stadt Pablance, und zwar für Erwachsene auf den Abschnitt P III 32 der Fettkarte P 115 g für Kinder bis zu 6 Jahren auf den Abschnitt K III 32 der Fettkarte PK 115 g Öl zur Ausgabe. Die übrige Bevölkerung des Kreises Lask erhält auf die gleichen Abschnitte je 125 g Margarine.  
 In der Woche vom 2. 2. bis 8. 2. 1942 wird für den ganzen Kreis Lask für Polen über 6 Jahre auf den Abschnitt P IV 32 der Fettkarte P 125 g Margarine und für Kinder bis zu 6 Jahren auf den Abschnitt K IV 32 der Fettkarte PK 50 g Margarine ausgegeben.  
 Pablance, den 13. Januar 1942. Der Landrat des Kreises Lask, Ernährungsamt Abt. E.

**VERGNÜGUNGEN**  
 Tabarin.  
 Die große Januarschau! 1. bis 15. Januar: Werner Knuth, der bekannte Vortragskünstler. Otty Riegert u. Betty, Radfahr-Akt. Das Orlowa-Ballett, Rolf Siegbert, der lustige Imitator, Geschw. Bertis, Gymnastik-Akt. 3 Fox, Excentrik-Akrob. Kommer Alice, die charmante Plauderin. Kasimirov, Drahtseil-Akt. Der lange Emil mit seinem Miniatur-Cirkus. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Die gute Küche, Rio-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr, sonntags: 15 und 19 Uhr.

**Geschäfts-Anzeigen**  
 Schmechel & Sohn, das Bekleidungs-Fachgeschäft bietet Ihnen für Ihre Punkte die beste Verwendung. Adolf-Hitler-Straße 90.  
 Damen- und Kinderstrümpfe eingetroffen bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

**Kluge Hausfrauen sind immer überlegen!**  
 Auch wenn manche Ware vergriffen ist und im Augenblick nicht vorrätig, so gelingt es häufig doch, bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorhandenen zu treffen. Als Ihr Kaufmann will ich auch gern Ihr Berater sein, und Sie aufmerksam machen, wie Sie mit Ihren Punkten sparsam umgehen können. Kommen Sie bitte unverbindlich und holen Sie sich den gewünschten Rat ein. Textilwaren O. Proppe & L. Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97, Ruf 118-53.  
 A. G. B. Das Haus für die Dame. Akt.-G Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80. Wir und die neue Mode. Besuchen Sie uns bitte, wir beraten Sie mit geschulten Kräften fachmännisch und unverbindlich.  
 Maß-Korsett-Salon, Büstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur, Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.  
 Der hübsche Schnitt — die jugendliche Form, das ist's, was unsere Mäntel so beliebt macht. Es lohnt sich für Sie bestimmt, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.  
 Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.  
 Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 231-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Huten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pablance, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

**Du hast Deine Pflicht erfüllt**  
 Indem Du das Pelzutter Deines Mantels der Sammelaktion für die Wehrmacht zur Verfügung stellst. Du kannst das Kleidungsstück durch Einnähen eines Futterstoffes wieder gebrauchsfähig machen. Dieses erhältst Du im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Bokslentner, Inh. A. Bokslentner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.  
 Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

**Paper-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel**  
 Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.  
 Rastermesser, Scheren, Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.  
 Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

**Gummlüberschuhe**  
 für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

**Hakenkreuzfahnen**, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

**Rundfunkgeräte** und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 67, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

**Litzmannstädter Altmateriahandlung**  
 kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

**Fabriken — Betriebe — Behörden — Arbeitsdienstlager**, die ihre fotografischen Arbeiten in modern eingerichteter Fotokopieranstalt mit höchster Leistung, in Litzmannstadt fertigen lassen möchten, werden jetzt um Ihre Anschrift gebeten an: Herbert Köhler, Fremdenhof General-Litzmann.

**Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung**  
 A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

**OSRAM**  
 Für wenig Watt viel Licht!  
**OSRAM-D**

**Allianz**  
 Versicherungs-Aktiengesellschaft  
 Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark  
 Sicherheitsreserven 1940: ca 320 Millionen Reichsmark  
 Bezirksdirektion **LITZMANNSTADT**  
 Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 181-41

**Seife**  
 jeder Art, sowie alle Kolonialwaren hand der Einzelhandel günstig bei **Arthur Schröder & Co.**  
 KÖNIG-HEINRICH-STR. 79 (EIN- u. AUSGANG)

**Ungeziefervertilgung Wanzenbekämpfung**  
 in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden mit Spezialmitteln übernahm!  
**„Asid“ Serum - Institut**  
 o. m. b. H.  
 Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung  
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71 — Ruf 165-20

**Weniger Arbeit in der Waschküche!** Die Arbeitsstunden, die Henko Bleichsoda beim Einweichen für Sie leistet, brauchen Sie nicht mehr in der Waschküche zu stehen. So kommt das mühselige und anstrengende Vorwaschen, das Reiben und Bürsten in Form! Sie brauchen außerdem beim Einweichen weder Waschpulver noch Seife und ersparen sich außerdem viel Flickarbeit, denn Ihre Wäsche wird viel mehr geschont!

Sie brauchen **Wäsche** und **Strümpfe** dann **Albert Philipp**  
 Kurzwaren-Großhandlung  
 Der Großlieferant für den anspruchsvollen Einzelhandel  
 Litzmannstadt Hohensteiner Straße 3

„Der tend infornal annahr man m des An Man h Million Stadt g haft da land h sucht r provisj Montag des en Offens gericht amerik eingebr Luftwal chen a ren un bis zu In c

Das von V Soldate auch fl gesamt spende Ube 134 315, Leibbin 9136, 102 766, Pullover jacken 6922, Decken Wollha 97 012, Skistief 465, M Pelzka Stiefel, 69 538 Mit Bevölke zur Ke Spende Einsatz nieman Spende Führer, land bei Reich

bedürft Das un ten Mi schon z Kombi schäum Wieder gen wo täusch daß es Volk zu Hitler

„FU Nien